

## Situationsbericht Januar bis Dezember 2018



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	Seite 1
<b>Der OGS-Alltag aus der Perspektive der Potenzialentfaltung</b>	Seite 1
<b>Mittelpunkt unserer Arbeit: Die TeilnehmerInnen am Ganzttag</b>	Seite 2
Teilnahmequote, -intensität und -kontinuität	Seite 2
Zunehmende Heterogenität – oder: ein „ganz normaler Querschnitt“	Seite 3
Grenzerfahrungen im Umgang mit Heterogenität	Seite 3
Bildungschancen und soziale Herkunft: Zugang zum kostenpflichtigen Nachmittagsangebot	Seite 3
<b>Personalausstattung und Personaleinsatz</b>	Seite 4
Unsere MitarbeiterInnen	Seite 4
• Folgen der steigenden Teilnahmeintensität für die Flexibilität des Personaleinsatzes	Seite 4
• Chancennutzung braucht einen qualitativen Rahmen	Seite 4
• Das OGS-Team – Konstanz im ständigen Wandel	Seite 5
• Teamwork schafft Kompetenz und Entlastung	Seite 5
• Teamwork ist der „Motor“ innovativer Entwicklung	Seite 5
• Supervision: Achtsamkeit für die eigene Entwicklung	Seite 5
Unsere Kooperationspartner	Seite 6
<b>Räumlichkeiten</b>	Seite 6
Möglichkeiten und Grenzen des Raumkonzeptes	Seite 7
Mit offenen Augen Raumressourcen entdecken – die Einrichtung des Lern- und Lesestudios	Seite 7
<b>Angebotsstruktur</b>	Seite 8
„Große Freiheit“ bedeutet große Verantwortung für gelebte Partizipation und konkrete Konzepte	Seite 8
Pädagogischer Mittagstisch	Seite 8
Hausaufgabenbetreuung	Seite 8
• Zuverlässige AnsprechpartnerInnen, Transparenz und Information als wichtige Gelingensbedingungen	Seite 9
• Reflexion und Bewertung der bisherigen Arbeit	Seite 9
Förderangebote	Seite 9
• Transparenz und umfassende Beteiligung bei der Konzipierung der Trainingskurse	Seite 9
• Die Grundidee: gemeinsame Entwicklung und Umsetzung einer ganzheitlichen Schul- und Lernkultur	Seite 9
• Das Lern- und Lesestudio: vom Klassenzimmer zur individuellen Lernumgebung	Seite 10
AG-Angebote	Seite 10
• Umfassende Dokumentation und regelmäßige Hospitationen als Maßnahmen zur Qualitätssicherung	Seite 10
• Bildung für nachhaltige Entwicklung „live“ bei den OGS-Naturdetektiven	Seite 10
Offene Angebote	Seite 10
• Heterogenität und Selbstbestimmung als „Schatzkiste“	Seite 10
• Vorträge für neugierige Kinder in der OGS-Akademie	Seite 11
Projektarbeit in der OGS: vom Als-ob-Lernen zur authentischen Begegnung mit „Lernstoffen“ und zur Wirksamkeit in realen Kontexten	Seite 11
• Das ganz besondere Ferienmotto: Grenzen entdecken – Grenzen erobern	Seite 11
• Das Bewusstsein für die (Um-)Welt stärken: Nistkästen für Spatz & Co.	Seite 11

• Soziale Verantwortungsprojekte: Zusammenleben in der Gemeinde aktiv mit gestalten.	Seite 11
• Weltverbessern leicht gemacht – oder: die Merci-Wand und ein Patenprojekt für uns selbst	Seite 12
• Einblick in das Älterwerden und den Pflegealltag: der „Tag der Pflege“	Seite 12
<b>Finanzierung</b>	Seite 12
Entwicklung der Einnahmen aus Benutzungsgebühren	Seite 13
Öffentliche Fördermittel	Seite 13
<b>Kooperation und Zusammenarbeit – Erfahrungen und Hindernisse der multiprofessionellen Gestaltung des Wentorfer Ganztags</b>	Seite 13
Kooperationsanlässe und Chancenverwertung im Ganztag	Seite 13
Das zeitliche Dilemma bezüglich der Kooperationszeiten	Seite 14
<b>Einbindung in Netzwerke</b>	Seite 14
Arbeitskreis „Leitungen (offener) Ganztagschulen“	Seite 14
LiGa – Lernen im Ganztag	Seite 14
Referenzschulnetzwerk „Ganztägig lernen“	Seite 15
• Begegnung und Transparenz: Gelingensbedingungen für ein gemeinsames Sommerfest	Seite 15
• „Nacheinander“ statt „Miteinander“ beim Forschertag	Seite 16
• Das Fazit: Klarheit bezüglich der Gelingensfaktoren und weitere Verzahnungsansätze	Seite 16
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Seite 16
Arbeit in der Öffentlichkeit – Arbeit für die Öffentlichkeit – Arbeit mit der Öffentlichkeit	Seite 17
Leistungen und Talente sichtbar machen	Seite 17
<b>Ausblick</b>	Seite 17

## **Situationsbericht zur OGS Wentorf** **Zeitraum: Januar bis Dezember 2018**

Dieser Bericht zur Offenen Ganztagschule (OGS) Wentorf bezieht sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2018 und damit auf das zweite Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 und das erste Halbjahr des Schuljahres 2018/2019.

Mehr als fünf Jahre nach seiner umfassenden, schulübergreifenden Einführung wird der offene Ganztags immer wichtiger in der Bildungskette junger Menschen in Wentorf. Schule entwickelt sich auch in Wentorf zunehmend zur zentralen, die Kinder und Jugendlichen prägenden (Lern-)Welt. Hier verbringen sie mittlerweile einen Großteil ihres Tages. Hier machen sie abseits ihrer Rolle als SchülerInnen Selbst- und Gemeinschaftserfahrungen, die sie stark machen für das Leben in einer vernetzten, sich dynamisch wandelnden Welt und für das Miteinander in der Gesellschaft. Gut gebildete, selbstbewusste, empathische junge Menschen sind von hoher Bedeutung für die Entwicklung einer Gemeinde. Sie werden in Zukunft in der Lage sein, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen. Dafür braucht es eine pädagogische Kultur, durch die Kinder und Jugendliche während ihrer gesamten Schulzeit immer wieder erleben, dass sie etwas bewirken und eigene Ideen umsetzen können, dass ihre Bemühungen Früchte tragen, dass sie mutig etwas anpacken können, dass sie getragen werden, wenn sie scheitern und dass ihr Tun auch für andere Menschen bedeutsam ist. Kurzum: Dafür braucht es eine pädagogische Kultur der Potenzialentfaltung. Wenn nicht in der Schule, wo sonst sollte heute der Raum sein, in dem junge Menschen zu kreativen EntdeckerInnen ihrer vielfältigen Fähigkeiten, Talente und Potenziale werden?

Die Lern- und Lebensbildung unserer Kinder und Jugendlichen besitzt in Wentorf einen hohen Stellenwert. So war die OGS Wentorf von Anfang an weder als reine „Übermittagsbetreuung“ gedacht noch als Fortsetzung des Unterrichts am Nachmittag. So, wie die OGS in Wentorf ausgestaltet ist und gelebt wird, ist sie ein ganzheitliches Begleiten junger Menschen in einer Lebensphase, in der sie besonders intensiv nach Orientierung suchen. Das wiederum erfordert qualifiziertes und engagiertes Personal, die Bereitstellung und dauerhafte Sicherung ausreichender personeller, materieller und finanzieller Ressourcen, belastbare Strukturen sowie gute inhaltliche Konzepte.

Das Leben und Lernen in der OGS hat Schule in Wentorf verändert. Beispiele aus dem OGS-Alltag legten in den Situationsberichten aus den Vorjahren zahlreiche Zeugnisse dafür ab. Der Situationsbericht 2018 soll deutlich machen, wie durch die Arbeit in der OGS in Wentorf ein fruchtbarer „Nährboden“ entstehen kann, in dem Potenzialentfaltung möglich wird und wie sich der Schulalltag dadurch weiter wandelt. Wie in den Vorjahren dokumentiert der vorliegende Bericht die Entwicklung und Fortschritte der OGS im vergangenen Jahr und gibt anhand verschiedener konkreter Beispiele aus dem Schulalltag einen Überblick über den derzeitigen Sachstand. Aktuelle Herausforderungen werden benannt, mögliche Entwicklungswege werden aufgezeigt. Einige Themenschwerpunkte und Handlungsfelder aus den Vorgängerberichten werden erneut aufgegriffen und in einer vertiefenden Analyse oder bilanzierenden Perspektive beleuchtet. Zu Beginn soll jedoch ein kurzer Blick auf den OGS-Alltag aus Sicht der Potenzialentfaltung geworfen werden, da hier sehr deutlich wird, welche Strukturen und Abläufe es 2018 sicherzustellen galt, in welchen Bereichen die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit lagen und in welche Richtung die Entwicklung geht. Dabei lässt sich auch bereits erahnen, wo die zukünftigen Herausforderungen liegen werden.

### **Der OGS-Alltag aus der Perspektive der Potenzialentfaltung:**

Soll Schule ein Ort der Potenzialentfaltung sein, muss sie die Menschen, also die SchülerInnen sowie alle in der Schule tätigen Erwachsenen, ins Zentrum ihrer Zielsetzungen rücken. Kinder und Jugendliche wachsen heute in einem Umfeld auf, das häufig dadurch geprägt ist, äußeren Anforderungen gerecht zu werden. Damit der Lebens- und Lernort Schule jedoch nicht zu einem Ort wird, der Menschen „produziert“, die selbst nicht wissen, welche Ziele sie aus einer inneren Motivation heraus erreichen wollen, muss ein

zukunftsfähiges Bildungs- und Erziehungssystem auf die Ressourcen der Begeisterung und des Engagements setzen. U. a. im Rahmen der Wahl unserer Ferienmottos oder unserer sozialen Verantwortungsprojekte wurden hier 2018 wichtige Impulse gesetzt (siehe „Projektarbeit in der OGS“, Seite 11). Das wiederum erfordert ein Bewusstsein, dass es ganz zentral ist, dass SchülerInnen in ihrer Schule in Kontakt bleiben mit ihrer „Innenwelt“, mit ihren Ideen, Wünschen, Neigungen und Talenten. Mit einer umfassenden Beteiligung der SchülerInnen und unseren 2018 erstmals durchgeführten „Tagen der Talente“ möchten wir ein entsprechendes Bewusstsein schaffen (siehe „Leistungen und Talente sichtbar machen“, Seite 17).

Potenzialentfaltung ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Kinder kommen bereits mit der Prägung auf die Welt, dass sie Herausforderungen vorfinden möchten, mit denen sie über sich hinauswachsen können. Dementsprechend suchen sie von selbst Aufgaben, mit deren Bewältigung sie sich weiter entwickeln können. Sie werden damit zu aktiven MitgestalterInnen der eigenen Lernprozesse. Insbesondere im Rahmen der Konzipierung unserer Förderangebote spielten diese Aspekte 2018 eine entscheidende Rolle (siehe „Förderangebote“, Seite 9). Aktive MitgestalterInnen sind in der OGS Wentorf auch die OGS-Teammitglieder. Entsprechende Voraussetzungen gilt es zu gewährleisten, um sie in die Lage zu versetzen, mit der Umsetzung neuer Angebote, ihr persönliches Potenzial zu entfalten (siehe „Teamwork ist der ‚Motor‘ innovativer Entwicklung“, Seite 5).

Was junge Menschen mehr als alles andere als Basis für ihren Prozess der Potenzialentfaltung brauchen, ist ihnen entgegengebrachtes Vertrauen. Wenn sie sich ihren BegleiterInnen am Lern- und Lebensort Schule anvertrauen können, dann können sie sich aus einer Entspanntheit heraus ihren Lernprozessen widmen. 2018 haben wir u. a. im Rahmen einer umfassenden Supervision unsere Beziehungskompetenz in den Blick genommen (siehe „Supervision: Achtsamkeit für die eigene Entwicklung“, Seite 5).

Es ist keine neue Erkenntnis, dass wir uns immer dann am besten entwickeln, wenn wir eigenaktiv handelnd daran beteiligt sind. Mit Eigenaktivität ist dabei jedoch nicht gemeint, dass die Lernenden eine große Aktivität ausüben, um aufgetragene Arbeiten zu erledigen, sondern Verantwortung für das wirklich „Eigene“ übernehmen. Im OGS-Alltag sind wir deshalb ständig auf der Suche nach diesem „Eigenen“, nach dem individuell oder gemeinschaftlich Sinnhaften. Die sozialen Verantwortungsprojekte sind entsprechende Umsetzungsbeispiele aus 2018 (siehe „Projektarbeit in der OGS“, Seite 11).

Damit sich menschliches Potenzial entfalten kann, ist die Achtung grundlegender Lebensbedürfnisse eine zwingende Voraussetzung. Dazu gehört es z. B., sich in einer Gemeinschaft aufgehoben zu fühlen oder sich als Teil der Natur erleben zu können. Naturerlebnisse spielten auch 2018 eine wichtige Rolle im OGS-Alltag (siehe „Bildung für nachhaltige Entwicklung ‚live‘ bei den OGS-Naturdedektiven“, Seite 10). Auch das Thema Inklusion/Integration fällt unter die Befriedigung primärer Lebensbedürfnisse. Um die Voraussetzungen zu schaffen, alle zu integrieren, kam es 2018 zu organisatorischen Anpassungen verschiedener Strukturen und Abläufe (siehe „Chancennutzung braucht einen qualitativen Rahmen“, Seite 4).

Damit wir uns den skizzierten potenzialentfaltenden Aspekten widmen können, lag unser besonderes Augenmerk 2018 auf dem zentralen Bereich „Systeme und Netzwerke“. Schließlich ist kein noch so gutes Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Förderkonzept wirksam, solange nicht alle beteiligten Menschen und Aspekte mit einbezogen werden, die auf das Gelingen Einfluss haben. Entsprechende Strukturen, Abläufe und Inhalte am Nachmittag reichen dafür nicht aus. Es bedarf der zielorientierten Zusammenarbeit aller beteiligten Menschen eines Schulsystems. Als ausgezeichnete Netzwerkschulen hatten wir 2018 den Weg zum konstruktiven Dialog ganz besonders im Fokus (siehe „Einbindung in Netzwerke“, Seite 14).

## **Mittelpunkt unserer Arbeit: die TeilnehmerInnen am Ganzttag**

2018 besuchten 415 Kinder die Grundschule und 557 Kinder die Gemeinschaftsschule. In der Grundschule waren 295 Kinder und damit 71 % und in der Gemeinschaftsschule 65 Kinder und damit 12 % zur OGS angemeldet (Stand: 31.12.2018).

### **Teilnahmequote, -intensität und -kontinuität:**

Hinsichtlich der Teilnahmequote auf Schulebene lässt sich feststellen, dass sie sich in der Primarstufe nach wie vor auf hohem Niveau bewegt und mit zunehmendem Alter gemäß der sich altersabhängig entwickelnden Betreuungserwartung der Eltern sinkt. Die Stabilisierung der Teilnehmerzahlen in der Gemeinschaftsschule bestätigt jedoch, dass eine konsequent verfolgte jugendgerechte Angebotsgestaltung die Jugendlichen durchaus motivieren kann, die freiwilligen OGS-Angebote erfolgreich für sich zu nutzen.

Bezüglich der Ferienbetreuung ist zu beobachten, dass insbesondere die Möglichkeit der Teilnahme an der Sommerferienbetreuung bereits vor der Einschulung von immer mehr Eltern in Anspruch genommen

wird. 2018 nahmen mit 137 TeilnehmerInnen erstmals über 100 SchülerInnen und zukünftige ErstklässlerInnen an der Ferienbetreuung im Sommer teil. Da im Vergleich zum sonstigen OGS-Alltag die Betreuung in den Ferien durchgängig von 8 bis 16 Uhr stattfindet, waren erstmals in der letzten Ferienwoche bereits alle OGS-BetreuerInnen wieder anwesend, um den dafür notwendigen Personalbedarf abzudecken.

Der bereits in den Vorgängerberichten aufgezeigte Trend zunehmender Intensität (Betreuungsstunden pro Tag) und Kontinuität (Betreuungstage pro Woche) der Teilnahme am freiwilligen OGS-Angebot setzt sich weiterhin fort. Die Anzahl der Teilnehmerstunden, also die Summe aller in der OGS verbrachten Stunden bezogen auf eine gesamte Schulwoche, ist von 2013 bis heute insgesamt um mehr als 25 % gestiegen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die personellen und räumlichen Rahmenbedingungen.

### **Zunehmende Heterogenität – oder: ein „ganz normaler Querschnitt“:**

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die TeilnehmerInnen am Ganztage, generell einen Querschnitt der Schülerschaft am Vormittag darstellen. Ist also von einer immer weiter zunehmend heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft zu lesen oder zu hören sowie von all ihren Folgen für die Arbeit mit jungen Menschen, so trifft dies uneingeschränkt auch auf die Arbeit in der OGS zu.

Heterogenität in der Schule meint dabei neben Unterschieden in Bezug etwa auf Geschlecht, Herkunft, körperliche und geistige Voraussetzungen auch lern- und leistungsbezogene Differenzen. Betrachtet man die Zusammensetzung der OGS-TeilnehmerInnen in Wentorf, so seien hier exemplarisch die SchülerInnen genannt, die einen festgestellten Förderbedarf haben oder an schulischem Förderunterricht teilnehmen. 2018 besuchten in der Grundschule 80 % der Kinder mit festgestelltem Förderbedarf (z. B. körperlich-motorisch, sozial-emotional, hören, Sprache, lernen) die OGS. Über 70 % der Grundschul Kinder, die schulischen Förderunterricht (Mathe, Deutsch, Lesen) besuchten, waren OGS-Kinder und 62 % aller Kinder, die den DaZ-Unterricht (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) besuchten, besuchten auch die OGS.

In der Gemeinschaftsschule zeigt sich ein anderes Bild. 2018 hatten insgesamt knapp 5 % der SchülerInnen einen festgestellten Förderbedarf. In der OGS war der Anteil an SchülerInnen mit festgestelltem Förderbedarf mit über 12 % dagegen mehr als doppelt so hoch. Berücksichtigt man dabei, dass knapp 30 % aller GemeinschaftsschülerInnen mit festgestelltem Förderbedarf auch in die OGS gingen, lässt sich Folgendes sagen: Aktuell besuchen Jugendliche mit festgestelltem Förderbedarf in ganz besonderem Maße die OGS in der Gemeinschaftsschule.

Am Schulvormittag stehen neben den Lehrkräften auch Förderlehrkräfte, SchulsozialarbeiterInnen, Schu-lassistentInnen und SchulbegleiterInnen zur Verfügung und bilden damit ein Unterstützungssystem, um die individuelle Förderung der SchülerInnen zu stärken. Am Nachmittag steht ein solches Unterstützungssystem nicht zur Verfügung. Dann ist dies die alleinige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in der OGS.

### **Grenzerfahrungen im Umgang mit Heterogenität:**

Bereits im Jahresbericht 2017 wurde auf die zunehmende Heterogenität der TeilnehmerInnen und die damit verbundenen Anforderungen an die Gestaltung des Schulalltags hingewiesen. Ausführlich wurde beschrieben, wie in unserer OGS mit Vielfalt umgegangen und Inklusion verwirklicht wird. Deshalb sei an dieser Stelle auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen. Grenzerfahrungen und Schlüsselmomente im Umgang insbesondere mit sozial-emotional herausfordernden Kindern und Jugendlichen haben 2018 den OGS-Alltag oft bestimmt. Da SchulsozialarbeiterInnen, Schu-lassistentInnen oder SchulbegleiterInnen am Nachmittag an beiden Schulen nicht zur Verfügung stehen – auf die Hintergründe wurde im Jahresbericht 2017 ebenfalls ausführlich eingegangen – kam auch 2018 den eigenen personellen Ressourcen eine ganz besondere Bedeutung zu. Erstmals waren generelle Anpassungen im Personaleinsatz erforderlich (siehe „Chancennutzung braucht einen qualitativen Rahmen“, Seite 4).

Wenn wir davon sprechen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem Verhalten herausfordernder werden, das Umfeld dynamischer wird und dass wir Erwachsenen uns diesen Herausforderungen stellen müssen, gilt das natürlich auch für die Kinder und Jugendlichen selbst. Auch sie werden mit all diesen Herausforderungen konfrontiert und müssen sie meistern. Unsere Aufgabe in Schule MUSS es deshalb sein, sie dafür „fit“ zu machen. Das Leben in der Gruppe, der Umgang miteinander und soziales Lernen spielten 2018 deshalb eine ganz entscheidende Rolle im OGS-Alltag (siehe „Weltverbessern leicht gemacht“, Seite 12).

### **Bildungschancen und soziale Herkunft: Zugang zum kostenpflichtigen Nachmittagsangebot:**

Bei der Frage danach, inwieweit alle SchülerInnen einen Zugang zur OGS haben, d. h. hier die Bildungschancen herkunftsunabhängig verteilt sind, spielt bei einem kostenpflichtigen Angebot wie in der OGS

Wentorf die Gebühr eine entscheidende Rolle. Die Satzung der OGS Wentorf sieht für Familien mit schwierigen Einkommensverhältnissen verschiedene Möglichkeiten der Gebührenermäßigung vor. 2018 wurden insgesamt 31 Anträge auf Gebührenermäßigung bewilligt, 3 für SchülerInnen in der Gemeinschaftsschule und 28 für SchülerInnen in der Grundschule. Im Vergleich zum Vorjahr gab es damit keine Veränderungen.

### **Personalausstattung und Personaleinsatz:**

Wer junge Menschen in einer Lebensphase begleiten möchte, in der sie besonders intensiv nach Orientierung suchen, darf sie mit ihren (Lebens-)Fragen nicht alleine lassen. Kinder und Jugendliche benötigen verlässliche AnsprechpartnerInnen. Für einen Großteil des Tages sind das unsere MitarbeiterInnen. Feste Bezugspersonen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen und sie in ihren individuellen Lebens- und Bildungssituationen wahrnehmen können, gehören zu einem der wichtigsten Qualitätsmerkmale unserer OGS überhaupt. Unsere MitarbeiterInnen wiederum brauchen belastbare Strukturen und ein unterstützendes Umfeld, um ihre wichtige Rolle gut ausfüllen zu können.

#### **Unsere MitarbeiterInnen:**

Hinsichtlich der Anzahl der festangestellten MitarbeiterInnen gab es 2018 im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen. Zum OGS-Team gehören aktuell nach wie vor eine Leiterin, jeweils eine Koordinatorin in der Grundschule und eine Koordinatorin in der Gemeinschaftsschule, 10 BetreuerInnen in der Grundschule, zwei BetreuerInnen in der Gemeinschaftsschule und eine Mitarbeiterin, die spezielle Angebote im naturwissenschaftlich-technischen Bereich durchführt. Die langzeiterkrankte Mitarbeiterin konnte im Juni ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Eine Mitarbeiterin ist im Sommer 2018 in den Ruhestand gegangen. Diese Stelle konnte in gleichem Umfang wieder neu unbefristet besetzt werden. Eine Mitarbeiterin ging im August in den Mutterschutz und anschließend in eine zweijährige Elternzeit. Auch diese Stelle konnte in vollem Stundenumfang neu besetzt werden, befristet auf die geplante Dauer der Elternzeit.

Bisher konnten freie Stellen in der OGS immer wieder schnell und gut besetzt werden. Vor dem Hintergrund des viel diskutierten Fachkräftemangels ist jedoch auch bei den zurückliegenden Bewerbungsverfahren der Trend hinsichtlich der Anzahl qualifizierter BewerberInnen unmissverständlich. Auch deshalb ist ein aktiver Beitrag zur Nachwuchsförderung für uns eine selbstverständliche Verantwortung, die wir gerne übernehmen. Mit verschiedenen Angeboten bieten wir seit Jahren jungen Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben qualifizierte Einblicke in den Arbeitsort Schule. Im Sommer beendete ein junger Flüchtling erfolgreich sein einjähriges Praktikum in der OGS, das in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum (BBZ) Mölln durchgeführt wurde. Aktuell absolviert wieder eine junge sozialpädagogische Assistentin ein einjähriges Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin in unserer Einrichtung. Wie auch in den Vorjahren hospitierten 2018 mehrere junge interessierte Menschen im Rahmen ihres Schülerpraktikums in der OGS oder „schnupperten“ im OGS-Alltag im Rahmen des Girls'/Boys' Days.

#### **Folgen der steigenden Teilnahmeintensität für die Flexibilität des Personaleinsatzes:**

2018 war erstmals deutlich festzustellen, dass aufgrund der gestiegenen Teilnahmeintensität immer mehr OGS-MitarbeiterInnen bis 16 Uhr anwesend sein müssen. Während früher zum Ende des Betreuungstages aufgrund kontinuierlich abnehmender Teilnehmerzahlen auch weniger MitarbeiterInnen notwendig waren und so bei einem Teil des OGS-Teams Zeit „angespart“ werden konnte für Vor- und Nachbereitungszeiten oder für die Ferienbetreuung, ist dies mittlerweile deutlich seltener möglich. Notwendiger Personaleinsatz führt nun zu Mehrarbeitsstunden, die dann wiederum im Rahmen von Freizeitausgleich abgegolten werden müssen. Bei weiteren Ausfällen führte dies teilweise zu Personalengpässen. Berücksichtigt man, dass es seit dem Start der schulübergreifenden OGS 2013 insgesamt keine Anpassung der Stundenanteile gegeben hat, wird deutlich, dass alle zusätzlichen Anforderungen nur dadurch zu bewältigen sind, dass sich jedes einzelne OGS-Teammitglied und alle gemeinsam engagiert, motiviert und belastbar den aktuellen Herausforderungen stellen.

#### **Chancennutzung braucht einen qualitativen Rahmen:**

Die Schule zu einem Ort des Lebens und Lernens zu gestalten und motivierende Angebote über den ganzen Nachmittag anzubieten, erfordert ein gemeinsames Planen und Handeln aller pädagogischen Fachkräfte, eine intensive Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Prozesse sowie deren Reflexion. Detaillierte Stellenbeschreibungen für die pädagogischen Fachkräfte sowie ein fester, bedarfs- und mitarbeiterorientierter Dienstplan schaffen dafür einen entsprechenden qualitativen Rahmen. Der Dienstplan berücksichtigt nicht nur die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sondern sieht auch zeitliche Ressourcen für die nicht unmittelbar mit ihnen verbrachte Arbeitszeit vor. Im Rahmen sogenannter „Springerstunden“ stehen während des gesamten Nachmittags Mitarbeiterstunden bzw. „freie“ OGS-BetreuerInnen zur Verfügung, die gerade nicht einer konkreten Aufgabe oder einem bestimmten OGS-Raum

zugeordnet sind. Um gerade im Hinblick auf Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen im OGS-Alltag möglichst flexibel handeln zu können, gewinnen diese „Springerstunden“ mehr und mehr an Bedeutung. Da gerade für SchülerInnen mit herausforderndem Verhalten die Übergänge zwischen den einzelnen Phasen im Tagesablauf oft schwierig sind, waren 2018 generelle Anpassungen des Dienstplanes notwendig. Teilweise besuchen entsprechende Kinder in der Grundschule bereits den Frühdienst. Im Falle einer Schulbegleitung steht diese aber erst nach dem Ende des Frühdienstes und mit Beginn des Vormittagsunterrichts zur Verfügung, so dass teilweise die personelle Besetzung der Frühdienststunden ausgeweitet werden musste, um einen harmonischen Start in den Schulalltag für alle sicherzustellen. Weitere Anpassungen waren notwendig aufgrund der großen Anzahl der Kinder, die im Anschluss an den Vormittagsunterricht schulischen Förder- oder DaZ-Unterricht besuchen und damit eine Stunde später am Mittagstisch teilnehmen. Damit auch diese Kinder eine feste Bezugsperson beim Mittagessen haben, wird ein/e MitarbeiterIn im Anschluss an den „regulären“ Mittagstisch parallel zu den dann bereits startenden anderen OGS-Angeboten komplett im Rahmen des Mittagstisches eingesetzt.

#### Das OGS-Team – Konstanz im ständigen Wandel:

In der Vergangenheit hat es innerhalb des OGS-Teams nur sehr wenig Wechsel gegeben. Stabile Beschäftigungsverhältnisse mit Umfängen zwischen 20 und 25,5 Wochenstunden bei den OGS-BetreuerInnen schaffen gute Voraussetzungen für Kontinuität in der pädagogischen Arbeit durch dauerhaft präsente Personen. Die wenigen frei gewordenen Stellen konnten bisher immer wieder erfolgreich besetzt und die neuen MitarbeiterInnen schnell und gut integriert werden. Das OGS-Team hat in erheblichem Maße am Aufbau und an der Entwicklung der OGS mitgewirkt und diese geprägt – alle gemeinsam und jede/r Einzelne. Bei der Herausforderung, aus dieser Konstanz heraus dem ständigen Wandel erfolgreich zu begegnen und ihn mitzugestalten, haben wir immer auf zwei Dinge „gebaut“: die Stärken unseres Teams und eine gute Zusammenarbeit sowie die Stärken und persönlichen Potenziale der einzelnen Teammitglieder.

#### Teamwork schafft Kompetenz und Entlastung:

Während es durchgängige Teamstrukturen am Schulvormittag nach wie vor nur sehr vereinzelt gibt, spielte die konsequente Umsetzung einer umfassenden Teamarbeit am Nachmittag von Anfang an eine entscheidende Rolle. Die OGS-MitarbeiterInnen erleben die SchülerInnen in vielen verschiedenen Situationen, an unterschiedlichen Orten und in wechselnden Gruppenzusammensetzungen. Konstruktiver Austausch und eine gute Abstimmung sind unerlässlich für eine erfolgreiche Entwicklung der SchülerInnen. Dafür schafft die einmal wöchentlich am Vormittag stattfindende und für jedes Teammitglied obligatorische Teamsitzung einen entsprechenden Rahmen. Neben der Gewährleistung eines guten Informationsflusses, der Entwicklung neuer Ideen und der Planung der pädagogischen Arbeit wird die Teamsitzung immer wichtiger als Plenum für den Umgang mit herausfordernden Situationen. Es wird versucht, in den Teamsitzungen für das OGS-Team immer wieder Möglichkeiten zu schaffen für den Austausch der eigenen Erfahrungen, die Herausarbeitung von Lösungsansätzen aber auch die Reflexion der eigenen Grenzen. Im 2. Halbjahr 2018/2019 wird es hierzu eine Inhouseschulung für das gesamte OGS-Team geben.

#### Teamwork ist der „Motor“ innovativer Entwicklung:

Teamarbeit findet in der OGS in verschiedenen Zusammenhängen statt. In den sogenannten OGS-internen Arbeitsgruppen beschäftigen sich unsere MitarbeiterInnen in Zweier- bis Vierer-Teams nun schon seit vielen Jahren über den Alltag hinaus ganz gezielt mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten, wie u. a. die Arbeitsgruppen „Mensa“ oder „Hausaufgabenbetreuung/individuelle Förderung“. Für die Weiterentwicklung der OGS sowohl in inhaltlicher als auch in konzeptioneller Hinsicht sowie die Zusammenarbeit in den schulischen Gremien spielen diese OGS-internen Arbeitsgruppen eine wichtige Rolle. Neben den OGS-internen Arbeitsgruppen war die Etablierung kleiner, flexibler Teams, die ganz auf die Stärken, Potenziale und Leidenschaften der einzelnen Teammitglieder setzen, in den vergangenen Jahren eine wertvolle „Ideenschmiede“ für den pädagogischen Alltag. So werden beispielsweise Aktionen für den Super-Freitag (siehe „Offene Angebote“, Seite 10), Projektstage oder Ferienprojekte i. d. R. von Zweier- oder Dreier-Teams vorbereitet und umgesetzt, in wechselnder Zusammensetzung entsprechend der jeweiligen Schwerpunkte und Inhalte. Immer wieder neu entwickelte Angebote bewiesen auch 2018, wie gut diese „OGS-Ideenschmiede“ funktioniert. Im Rahmen unserer Netzwerkarbeit machten wir bei der Organisation des Sommerfestes konkrete Erfahrungen, dass kleine, aufgabenbezogene Teams erfolgreich auch gesamtschulische Vorhaben umsetzen können (siehe „Referenzschulnetzwerk Ganztägig lernen“, Seite 15).

#### Supervision: Achtsamkeit für die eigene Entwicklung:

Erfolgreiche Entwicklungsprozesse sind auf die Eigeninitiative und Motivation aller Beteiligten angewiesen. Das gilt auch für unser Team. Nur wenn sich alle aktiv miteinander auseinandersetzen, können sie Veränderungsprozesse bewusst und aktiv gestalten. Die Etablierung einer wertschätzenden Feedback-Kultur ist dafür unerlässlich. Seit 2017 begleitet ein Supervisor unseren diesbezüglichen Teamentwicklungsprozess. 2018 haben wir insbesondere die Beziehungsqualität im OGS-Team sorgfältig unter die Lupe genommen. Im Verlauf diverser Teamsitzungen haben wir uns kritisch mit unseren Werten auseinandergesetzt und die

Normen, die unser pädagogisches Handeln und unsere Zusammenarbeit bestimmen, in den Blick genommen. Mit der Formulierung eines Leitbildes haben wir daran anschließend einen gemeinsamen Rahmen für unsere tägliche Arbeit definiert. Da wir nicht nur achtsam gegenüber der eigenen Entwicklung sein wollen, sondern diese auch aktiv selbst gestalten möchten, arbeitet das OGS-Team das gesamte Jahr über immer wieder „an sich selbst“ – mit verschiedenen Schwerpunkten. In diesem Zusammenhang wählt jeweils eine kleine Gruppe aus dem OGS-Team ein Schlagwort aus dem Leitbild, gibt dazu einen Impuls oder bereitet kleine Aufgaben vor, die dann gemeinsam mit dem gesamten Team bearbeitet werden. So befinden wir uns immer wieder in einer zielgerichteten Reflexion unseres Entwicklungsprozesses.

### **Unsere Kooperationspartner:**

2018 arbeitete die OGS Wentorf regelmäßig mit 9 Kooperationspartnern zusammen, mit denen jeweils bis zum Schuljahresende befristete Kooperationsverträge geschlossen wurden. 18 KursleiterInnen unserer Kooperationspartner führten AG-Angebote insbesondere mit sportlichen und musikalischen Schwerpunkten durch, 11 KursleiterInnen wurden in der Hausaufgabenbetreuung und 3 KursleiterInnen im Bereich der Förderangebote eingesetzt. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus im Park unterstützten 4 LesepatInnen regelmäßig die GrundschülerInnen beim Lesenlernen und -üben. Darüber hinaus arbeitet die OGS im Rahmen von zeitlich befristeten Projekten, bei speziellen Angeboten oder besonderen Aktionen mit weiteren Kooperationspartnern zusammen. Hier haben sich beispielsweise mit dem SC Wentorf bezüglich der Absolvierung des Sportabzeichens bereits dauerhafte partnerschaftliche Beziehungen entwickelt. 2018 sind wieder neue Kooperationspartner dazugekommen wie die Johanniter als Partner bei der Durchführung des „Tages der Pflege“ (siehe „Einblick in das Älterwerden und den Pflegealltag: der Tag der Pflege“, Seite 12) oder die Kirchengemeinde Wentorf, mit der während der Sommerferienbetreuung erstmals gemeinsam die Sommer-Kinder-Kirche geplant und durchgeführt wurde.

Obwohl die Kooperationsverträge auf jeweils ein Schuljahr begrenzt sind, handelt es sich bei der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern mittlerweile um dauerhafte Beziehungen. Auch hier profitiert unsere Arbeit von großer Konstanz. Viele Kooperationspartner sind mit ihren KursleiterInnen bereits seit vielen Jahren dabei und aus unserem AG-Programm nicht mehr wegzudenken. Das sorgt für verlässliche, vertrauensvolle Beziehungen zu den SchülerInnen und bildet eine stabile Basis für eine enge Zusammenarbeit im OGS-Team.

Trotz des Dienstleistungscharakters der Beziehung zwischen OGS und Kooperationspartner liegt im Hinblick auf die pädagogische Qualität unser Hauptaugenmerk auf der inhaltlichen Ausgestaltung der Zusammenarbeit und damit der Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten in zeitlicher, räumlicher und struktureller Hinsicht. Dazu zählen die selbstverständliche Möglichkeit eines Austausches mit den Koordinatorinnen über den pädagogischen Alltag, regelmäßige Kursleitertreffen und die frühzeitige Einbindung in Planungsprozesse ebenso wie der Austausch über die Anforderungen an die Arbeit im Rahmen bestehender oder neu zu entwickelnder Konzepte. Da bei unseren beiden größten Kooperationspartnern im Zuge des Fachkräftemangels die beständige Besetzung von Stellen mit qualifizierten Fachkräften zunehmend schwieriger wird, kommt der inhaltlichen Ausgestaltung der Zusammenarbeit eine wachsende Bedeutung zu. Die Einführung einer umfassenden Kursdokumentation und turnusmäßiger Hospitationen durch die Koordinatorinnen sollen dabei in Zukunft unterstützend wirken (siehe „Umfassende Dokumentation und regelmäßige Hospitationen als Maßnahmen zur Qualitätssicherung“, Seite 10).

### **Räumlichkeiten:**

Nicht nur eine ganze Reihe wissenschaftlicher Studien belegt den direkten und bedeutenden Zusammenhang zwischen räumlicher Umgebung und dem (pädagogischen) Geschehen, sondern auch unsere Erfahrungen. Seit 2013 können wir jeden Tag erleben, was das in der Praxis heißt: Fehlende räumliche Alternativen können im für alle oft herausfordernden Schulalltag durchaus „Krisen“ hervorrufen, ausreichend Platz, Rückzugs- und/oder Bewegungsmöglichkeiten dagegen dieselben zu vermeiden helfen. Spärlich ausgestattete oder zur Verfügung stehende Räumlichkeiten werden es auch bei noch so kreativer Anregung durch die pädagogischen Fachkräfte erschweren, Kinder und Jugendliche zu aktivieren. Vielfältig ausgestattete Räume im Sinne einer gut vorbereiteten Umgebung werden es dagegen erleichtern, junge Menschen zu motivieren, darin aktiv zu werden, zu lernen und eigene Potenziale zu entdecken.

Natürlich ist die Anzahl der zur Verfügung stehenden Räume an beiden Schulen begrenzt. In der Grundschule verfügt die OGS derzeit über einen eigenen Funktionsraum und zwei weitere, im Gebäude verteilte Klassenräume, die als OGS-Räume ausgestattet sind. Diese beiden Klassenräume stehen zur Zeit wegen der nicht durchgängigen Fünfstufigkeit zur Verfügung. Außerdem wird die Aula zu den Zeiten, in denen sie nicht aufgrund anderweitiger Nutzung bestuhlt ist, als Raum am Nachmittag mitgenutzt. In der Gemein-

schaftsschule verfügt die OGS ebenfalls über einen eigenen Funktionsraum, der direkt an die Mensa angrenzt und mit ihr somit eine räumliche Einheit bildet. Während die Hausaufgabenbetreuung in den Klassenräumen und die AGs vorrangig in den Fachräumen oder den Turnhallen stattfinden, wird das offene Betreuungsangebot größtenteils in den OGS-Räumen durchgeführt. In der Grundschule nehmen nachmittags bis zu 80 Kinder gleichzeitig am offenen Betreuungsangebot teil. Bedenkt man, dass die OGS-Räume die Größe von Klassenräumen haben und diese im Vormittagsunterricht mit 20 – 25 Kindern gut belegt sind, wird deutlich, dass eine solche oder noch stärkere Belegung am Nachmittag zum Rückzug, Spielen, Reden, Sich-Bewegen kritisch einzuschätzen ist. Wenn aus witterungstechnischen Gründen eine zusätzliche Betreuung auf dem Schulhof nicht stattfindet, ist die Aula als zusätzlicher OGS-Raum dann unverzichtbar. Eine akzeptable Betreuungssituation mit weniger Räumen wäre nicht denkbar. Die heute erfolgreiche Arbeit in der OGS basiert zu einem großen Teil auf der bisher guten Raumausstattung.

### **Möglichkeiten und Grenzen des Raumkonzeptes:**

Wichtige Fragen an den Lern- und Lebensort Schule beantwortet unser 2014 erarbeitetes Raumkonzept. Darin werden die pädagogischen Angebotsschwerpunkte, die Ausstattung und die vorrangig im jeweiligen Raum angesprochenen, anzuregenden und zu vertiefenden Kompetenzbereiche festgelegt. Da Räume zwar etwas Statisches sind, aber durch ihre Ausstattung eine gewisse Dynamik erhalten, befindet sich unser Raumkonzept in einem ständigen Entwicklungsprozess. Im OGS-Team gibt es jeweils zwei- oder dreiköpfige Raum-Teams, die ihr ganz besonderes Augenmerk auf bestimmte OGS-Räume legen und hier immer wieder für neue Impulse sorgen.

Räumlich stößt die OGS in der Grundschule an ihre Grenzen. Auf die grundlegende Problematik der direkten Abhängigkeit der für die OGS zur Verfügung stehenden Räume von der Zügigkeit wurde bereits in den Jahresberichten der Vorjahre ausführlich hingewiesen. Im Sommer trat die bereits erwartete Situation ein, dass fünf neue erste Klassen eingeschult wurden, aber nur vier vierte Klassen die Grundschule verließen. Somit fehlte ein Klassenraum. Hätte die OGS dann wie bisher nur Räume bekommen, die „übrig“ sind, hätte das eine pädagogisch sinnvolle Gestaltung des Nachmittags unmöglich gemacht. Den 295 OGS-Kindern hätte dann neben dem Funktionsraum nur noch ein weiterer OGS-Raum zur Verfügung gestanden. Deshalb setzten wir uns sehr engagiert dafür ein, den Kunstraum zu einem Klassenraum zu machen und bei Bedarf einen der OGS-Räume, der ohnehin als Kreativraum ausgestattet ist, vormittags als Kunstraum zu nutzen. Die Schulleitung entschied sich für diese Umnutzung des Kunstraumes.

Im Schuljahr 2019/2020 wird es eine solche Raumproblematik nicht geben, da fünf vierte Klassen die Schule verlassen und wahrscheinlich fünf neue erste Klassen eingeschult werden. Problematisch gestaltet sich die Situation dann jedoch im Schuljahr 2020/2021 mit vier scheidenden vierten und wahrscheinlich wieder fünf neuen ersten Klassen. Mit der Amtsleitung gab es bereits erste Gespräche zu dieser Problematik, um frühzeitig Lösungsvorschläge für diese entscheidende Herausforderung zu erarbeiten. Alternative Räume nahe der Grundschule sind aktuell belegt und stehen deshalb für eine aktive Lösungssuche momentan nicht zur Diskussion. Die Raumproblematik ist also wesentlich komplexer, als „nur“ zusätzliche Räume für die OGS zu finden, da in diesem Zuge auch alternative Räume für andere Nutzergruppen gefunden werden müssen. Hier sind zur Zeit die politischen Gremien gefragt, die sich mit dieser komplexen und schwierigen Thematik befassen. Für die weitere Entwicklung der OGS Wentorf ist eine baldige Klarheit bezüglich der Rahmenbedingungen für die Lösungssuche sehr entscheidend. Zu bedenken ist u. a. auch, dass bei Räumlichkeiten außerhalb des Schulgeländes mit Auswirkungen auf den zukünftigen Personalbedarf zu rechnen ist. Die OGS Wentorf wurde in den vergangenen fünf Schuljahren sehr engagiert aufgebaut, ist mittlerweile hervorragend etabliert und wird von den Eltern sehr geschätzt. Es wäre fatal, die „Erfolgsgeschichte OGS“ aufgrund ungelöster Raumprobleme zu riskieren.

### **Mit offenen Augen Raumressourcen entdecken – die Einrichtung des Lern- und Lesestudios:**

Zwar gibt es an beiden Schulen keine „freien“ Räume, aber durchaus die Chance, noch ungenutzte Raumressourcen zu entdecken. In der Gemeinschaftsschule war dies im Zusammenhang mit der Implementierung und Umsetzung individualisierter Lernmöglichkeiten der Fall (siehe „Förderangebote“, Seite 9). Dort ist die Schülerbücherei in einem großzügigen Raum im ersten Obergeschoss untergebracht, wird jedoch kaum genutzt. Nach Absprache mit der Schulleitung wurde hier im Frühjahr gemeinsam mit den SchülerInnen das OGS-Lern- und Lesestudio eingerichtet. Der helle, freundliche Raum mit seinen geordneten Strukturen soll es den SchülerInnen leicht machen, gemeinsam mit der Unterstützung eines festen OGS-Betreuers engagiert am eigenen Lernerfolg zu arbeiten. An verschiedenen Arbeitstischen können einzeln oder in Kleingruppen individuelle Aufgaben gelöst, kann für Klassenarbeiten geübt, können Hausaufgaben erledigt oder Referate vorbereitet werden. Ein gemütliches Sofa lädt dazu ein, ein (ent)spannendes Buch aus dem Regal zu nehmen, sich aus dem Schulalltag zurückzuziehen und neue Kraft zu tanken. An zwei Computerarbeitsplätzen kann mit Lernsoftware trainiert oder im Internet recherchiert werden.

## **Angebotsstruktur:**

Nur ein starker Rückhalt kann Kinder und Jugendliche dazu ermutigen, sich auf Neues einzulassen und dazuzulernen. Der OGS-Alltag mit festem Rhythmus und klarer Struktur schafft dafür eine gute Basis, gibt Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Nach dem Vormittagsunterricht essen die SchülerInnen gemeinsam zu Mittag. Anschließend erledigen sie ihre Hausaufgaben. Wenn der Kopf dann „frei“ ist, besuchen sie entweder die von ihnen gewählten AGs oder nehmen an den zahlreichen offenen Angeboten teil.

Wer im Sinne der Potenzialentfaltung die Kinder und Jugendlichen ins Zentrum seiner Zielsetzungen rückt, der muss sich flexibel auf ihre sich im Laufe des Schulalltages ändernden Bedürfnisse einstellen können. Ein wichtiges Qualitätskriterium im Hinblick auf unseren Tagesablauf ist deshalb eine Ausgewogenheit von Anspannungs- und Entspannungsphasen im Rahmen der verschiedenen Angebotskomponenten.

### **„Große Freiheit“ bedeutet große Verantwortung für gelebte Partizipation und konkrete Konzepte:**

Während Lehrpläne und Fachanforderungen recht klar vorgeben, was die SchülerInnen am Vormittag in den einzelnen Fächern lernen sollen, gibt es solche Vorgaben für die vielen weiteren Bildungsaufgaben am Nachmittag nicht. Die AkteurInnen sind relativ frei bei der Formulierung von (Bildungs-)Zielen und das eröffnet gute Möglichkeiten, die Kinder und Jugendlichen aktiv daran zu beteiligen. Als wir 2014 anfangen, erste Beteiligungsprojekte durchzuführen, war dies für viele SchülerInnen zunächst noch „Neuland“. Mittlerweile sind die Kinder und Jugendlichen in der OGS als „ExpertInnen in eigener Sache“ längst zu selbstbestimmten MitgestalterInnen des OGS-Alltags geworden. Gelebte Demokratie ist im OGS-Alltag heute fest verankert, wie u. a. die regelmäßig durchgeführten Beteiligungsprojekte zur AG-Programmplanung oder zur Organisation des Abschiedsessens der ViertklässlerInnen zeigen. Neue Schritte bei der Umsetzung von Partizipation gingen wir 2018 im Rahmen der Konzipierung unserer Trainingskurse und beim Ausbau unserer sozialen Verantwortungsprojekte, denn auch die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln ist eine Form der Demokratisierung der Schule (siehe „Förderangebote“, Seite 9 und „Projektarbeit in der OGS“, Seite 11).

Andererseits bedeutet diese „große Freiheit“ aber auch: Wenn der Ganztags seinen Auftrag ernst nimmt, muss er selbst Konzepte zur konkreten Umsetzung der Anforderungen und zur Weiterentwicklung der eigenen Einrichtung erarbeiten. Mit der erstmaligen Evaluation unserer gesamtschulischen Hausaufgabenkonzepte sowie der Erstellung unserer Trainingskurskonzepte setzte die OGS 2018 wichtige Impulse für die Schulentwicklung – auch wenn an beiden Schulen die Entwicklung des Ganztags aktuell nicht explizit auf der „Tagesordnung“ der Schulentwicklung steht.

### **Pädagogischer Mittagstisch:**

Der pädagogische Mittagstisch ist ein selbstverständlicher und entscheidender Bestandteil unseres OGS-Lebens. Gerade die Mittagszeit spiegelt das erweiterte Bildungsverständnis unserer Ganztagschule als Lern- und Lebensraum wider. Essen ist bei uns keine „Nebensache“. Das gemeinsame Essen ist Nährstoffversorgung und soziale Schule zugleich. Mittagszeit ist in diesem Sinne Bildungszeit, die auch pädagogisch genutzt wird, ohne den für die SchülerInnen gerade nach dem Unterricht notwendigen Erholungscharakter zu nehmen. So ist während der Mittagszeit ein Zeitraum vorgesehen, in dem sich die SchülerInnen auf dem Schulhof vor der Hausaufgabenbetreuung noch einmal austoben oder sich nach dem Essen mit Freunden zusammensetzen, klönen und sich ein bisschen entspannen können. Die Mittagszeit ist ein sehr sensibler Bereich, der in vielen Fällen über das weitere Geschehen am Nachmittag bestimmt. Sie ist die „Ankommenszeit“ in der OGS, Zeit für Austausch über das am Vormittag Erlebte, Zeit zum Essen und Zeit zum Austoben oder Entspannen. Das macht den pädagogischen Mittagstisch zum personalintensivsten Bereich im Tagesablauf. Alle OGS-BetreuerInnen sind zur Mittagszeit hier im Einsatz. Sie sitzen während des Essens mit am Tisch und stehen als ZuhörerInnen und GesprächspartnerInnen bereit. Während der Mahlzeiten wird Gemeinschaft gelebt. Wir legen Wert auf eine gemütliche, ruhige, aber auch mitteilsame Atmosphäre. Zu den längerfristigen Zielen gehören u. a. die Akzeptanz von Speisen, die die SchülerInnen von Haus aus nicht kennen und die Steigerung des Konsums von Obst und Gemüse. Um schon von Anfang an diese Ziele zu erreichen, hat in der Grundschule jede Klasse eine feste Mittagstisch-BetreuerIn. Sie geht bei Brokkoli & Co. mit gutem Beispiel voran, indem sie mitisst, da gerade während der sehr prägenden Schulzeit wichtige Weichen für die späteren Ernährungsgewohnheiten gelegt werden.

### **Hausaufgabenbetreuung:**

Das Erledigen der Hausaufgaben ist ein wesentlicher Bestandteil der OGS und spielt für die Entlastung der Eltern eine entscheidende Rolle. Zugleich stellt sie die engste inhaltliche Verbindung der Nachmittagsangebote zum Vormittagsunterricht dar. Um für diesen sensiblen Bereich einen verbindlichen Rahmen für die alltägliche Arbeit der HausaufgabenbetreuerInnen zu schaffen, wurden 2016 an beiden Schulen

gesamtschulische Hausaufgabenkonzepte verabschiedet, nach denen seitdem verbindlich gearbeitet wird. Die Konzepte definieren die allgemeinen Grundsätze, die Rahmenbedingungen, die Kommunikationswege und die konkreten Abläufe einer erfolgreichen Hausaufgabenbefreiung. Da es uns auch während der Hausaufgabenbetreuung wichtig ist, den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen möglichst weitgehend Rechnung zu tragen, gibt es nach der Erledigung der Aufgaben i. d. R. immer noch Zeitfenster, um sich still zu beschäftigen oder auf dem Schulhof seinen Bewegungsdrang zu befriedigen.

#### Zuverlässige AnsprechpartnerInnen, Transparenz und Information als wichtige Gelingensbedingungen:

Neben den HausaufgabenbetreuerInnen wird in der Grundschule bereits seit 2014 ein Hausaufgaben-Unterstützerteam eingesetzt. Dieses Team besteht aus drei Mitarbeiterinnen des BetreuerInnen-Teams. Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Abläufe insgesamt abzustimmen sowie die HausaufgabenbetreuerInnen bei ihrer Arbeit praktisch zu unterstützen. Gerade im Hinblick auf die Herausforderungen zunehmender Heterogenität wird diese Struktur immer wichtiger. Das gilt auch für die Rückmeldungen der HausaufgabenbetreuerInnen zu einzelnen SchülerInnen und bezogen auf die Lerngruppe insgesamt. Diese Rückmeldungen erfolgen nach jeder Stunde anhand strukturierter Feedback-Bögen, die wiederum die Grundlage für den Austausch der am Lernprozess Beteiligten bilden.

#### Reflexion und Bewertung der bisherigen Arbeit:

Da jeder Entwicklungsprozess eine fortlaufende Reflexion der bereits gegangenen Schritte und Bewertung der Wirksamkeit der bisherigen Arbeit benötigt, wird an beiden Schulen die pädagogische Arbeit mit den HausaufgabenbetreuerInnen kontinuierlich im Rahmen des alltäglichen Austausches und bei regelmäßigen Kursleitertreffen reflektiert und abgestimmt. Die Reflexion ist dabei natürlich erst einmal eine rückblickende Wirkungskontrolle, sie dient aber immer der vorausschauenden Steuerung der weiteren Entwicklung. So hat es in der Vergangenheit immer wieder kleinere Anpassungen der Arbeit an die aktuellen praktischen Anforderungen gegeben. 2018 gab es in der Grundschule eine umfassende Evaluation des Hausaufgabenkonzeptes mit allen Stufenleitungen. Hier bestätigte sich noch einmal, was auch der laufende Austausch mit den HausaufgabenbetreuerInnen und die generell gute Zufriedenheit der Eltern mit der Hausaufgabenbetreuung schon vermuten ließen: Bis auf minimale Änderungen bzw. Ergänzungen hat sich das Hausaufgabenkonzept in der Praxis sehr gut bewährt und blieb nahezu unverändert.

#### **Förderangebote:**

In den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch werden den OGS-SchülerInnen der Gemeinschaftsschule jahrgangsübergreifend verschiedene Förderangebote in Form von sogenannten Trainingskursen unterbreitet. Außerdem wird ein allgemeines Rechtschreibtraining angeboten. Durch das Lernen in kleinen Gruppen bestehen hier gute Chancen, die individuellen Lernausgangslagen zu berücksichtigen. Der starke inhaltliche Bezug zu den Unterrichtsinhalten am Vormittag schafft bei einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten gute Voraussetzungen, die Bildungschancen junger Menschen zu erhöhen.

#### Transparenz und umfassende Beteiligung bei der Konzipierung der Trainingskurse:

Im Rahmen unserer Mitarbeit im Programm „LiGa – Lernen im Ganztage“ (siehe „Einbindung in Netzwerke“, Seite 14) erarbeiten wir aktuell Konzepte für die Trainingskurse. Die Konzepterstellung war von Anfang an durch hohe Transparenz und umfassende Beteiligung aller Betroffenen gekennzeichnet. Die gemeinsame Erarbeitung der Konzepte mit dem Vormittags- und Nachmittagsbereich durch multiprofessionelle Arbeitsgruppen führte erstmals zu einer ganz engen inhaltlichen Verzahnung. Die Arbeitsergebnisse des LiGa-Schulteams, bestehend aus der Schulleiterin der Gemeinschaftsschule, der Leiterin der OGS sowie der OGS-Koordinatorin in der Gemeinschaftsschule, wurden in „Feedbackschleifen“ immer wieder in den verschiedenen schulischen Gremien vorgestellt, diskutiert und in den parallel gebildeten Arbeitsgruppen, bestehend aus der OGS-Koordinatorin und jeweils zwei bis drei VertreterInnen der Fachschaften, weiterentwickelt. Im Rahmen der Konzepterstellung wurde schnell deutlich, welche Bedeutung der umfassenden Beteiligung von SchülerInnen, Lehrkräften, KursleiterInnen und Eltern zukommt. Es wurden Fragebögen für alle Beteiligten entwickelt, die dabei halfen, über eine detaillierte Bestandsaufnahme die inhaltlichen Anforderungen an die Trainingskurse zu konkretisieren. Durch die umfassende Beteiligung der SchülerInnen hatten sie erstmals Einflussmöglichkeiten auf die ganz konkreten Inhalte eines Angebotes.

#### Die Grundidee: gemeinsame Entwicklung und Umsetzung einer ganzheitlichen Schul- und Lernkultur:

In den Konzepten festgeschrieben ist eine Lernkompetenzförderung statt einer reinen Defizitorientierung, d. h. es geht sowohl um die Förderung und Vertiefung unterrichtsfachbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten als auch um die Förderung methodischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen. Leitgedanke der neuen Konzepte ist die Orientierung an den tatsächlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen der SchülerInnen und die Ermöglichung individueller Lernwege. Dies erfordert eine persönliche Lernplanung. Dafür sind verschiedene Instrumente vorgesehen wie z. B. eine sorgfältige Erhebung der Lernausgangslage oder eine enge Zusammenarbeit zwischen allen am Lernprozess Beteiligten. Bezüglich der Dokumentation des Lernprozesses greifen wir auf die bereits guten Erfahrungen aus den Hausaufgabenkonzepten zurück.

Neben dem Führen von Feedback-Bögen sehen die Konzepte weitere Formen der Dokumentation vor, wie u. a. das Führen einer individuellen Lernkartei oder gemeinsame, protokollierte Ziel-, Austausch- und Bilanzgespräche aller am Lernprozess Beteiligten. Mit der Einführung eines Lerntagebuches, das durch die SchülerInnen zu führen ist, übernehmen die SchülerInnen selbst Verantwortung für ihren eigenen Lernfortschritt. Im Lerntagebuch planen und dokumentieren sie ihre Lernwege. Es unterstützt die Kommunikation mit den Eltern und ist Grundlage für die Austausch-, Ziel- und Bilanzgespräche.

#### Das Lern- und Lesestudio: vom Klassenzimmer zur individuellen Lernumgebung:

In der „klassischen“ Anordnung eines Klassenzimmers spiegelt sich häufig ein Verständnis von Lehren und Lernen wider, das auf Übersicht und Vereinheitlichung basiert. Mit der Eröffnung des Lern- und Lesestudios (siehe „Räumlichkeiten“, Seite 6) wurde 2018 versucht, für die OGS-SchülerInnen in der Gemeinschaftsschule am Nachmittag eine Lernumgebung zu schaffen, die auf individuelles Lernen, Selbstorganisation, Vielfalt und Potenzialentfaltung setzt. In dieser Umgebung sollen Lernende begleitet von einem festen OGS-Betreuer individuell und in Gruppen arbeiten sowie selbstständig mit Lernmaterialien umgehen können. Die flexible Gestaltung eröffnet Rückzugsmöglichkeiten für konzentriertes Arbeiten und schafft gleichzeitig Platz für Interaktionen und Dialoge. Das Arbeiten im Lern- und Lesestudio bietet den Jugendlichen parallel zu den Trainingskursen eine „offene“ Möglichkeit, Lernen als selbstverantwortlichen und selbst gesteuerten Prozess zu begreifen. Außerdem bietet es durch die BesucherInnen aus verschiedenen Jahrgangsstufen gute Möglichkeiten des Peer Learnings, d. h. hier wird nicht nur alleine und miteinander, sondern auch voneinander gelernt.

#### **AG-Angebote:**

Das AG-Angebot an der OGS Wentorf eröffnet den Kindern und Jugendlichen viele neue Zugänge zum Lernen. 2018 wurden jede Woche wieder mehr als 60 AG-Stunden aus vielen verschiedenen Bereichen angeboten. Insbesondere in diesem Angebotsbereich arbeiten wir mit KursleiterInnen unserer Kooperationspartner zusammen. Gerade hier wird deutlich, wie das Miteinander unterschiedlicher Personen und Institutionen in unseren Schulen den Kindern und Jugendlichen ganz besondere Einblicke in viele verschiedene Lebens- und Lernwelten ermöglicht.

#### Umfassende Dokumentation und regelmäßige Hospitationen als Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

Jede Maßnahme zur Qualitätssicherung erfordert eine Verständigung über Ziel- und Inhaltsfragen. Auch bei den AGs legen wir Wert auf eine gute konzeptionelle Basis. Das bedeutet, dass zu jeder angebotenen AG ein Kurzkonzept vorliegt, in dem die Ziele, Inhalte und Methoden der AG kurz umrissen werden. Wie auch in anderen Angebotsbereichen ist hier die Dokumentation eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. 2018 haben wir unter diesem Aspekt auch die AGs aufmerksam unter die Lupe genommen. Neben der Dokumentation der Inhalte der einzelnen AG-Stunden wird es in Zukunft regelmäßige, strukturierte Hospitationen durch die OGS-Koordinatorinnen geben. In der Vergangenheit waren Hospitationen meistens anlassbezogen. Bei den zukünftigen Hospitationen sollen v. a. die Beobachtungsschwerpunkte Interessenorientierung und Partizipationsmöglichkeiten der SchülerInnen, Lernklima, Kommunikation und Interaktion mit den SchülerInnen, Kompetenzorientierung sowie Umgang mit Heterogenität in den Blick genommen und dokumentiert werden.

#### Bildung für nachhaltige Entwicklung „live“ bei den OGS-Naturdetektiven:

Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt im OGS-Alltag eine zunehmend wichtige Rolle. Zwei OGS-MitarbeiterInnen bilden sich regelmäßig im Rahmen von Angeboten der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ fort. So ist es z. B. das Ziel der in der Grundschule stattfindenden AG Naturdetektive, immer wieder Raum für Gegenwartsthemen zu schaffen, die sich mit nachhaltigem Denken und Handeln befassen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Wentorfer Wolfsbetreuer und Fledermausbeauftragten der Schrobachstiftung Kiel konnten die kleinen Naturforscher 2018 erstmals an einer echten, jährlich stattfindenden Kontroll- und Reinigungsaktion von Fledermauskästen teilnehmen. Auf ihrer Exkursion haben sie „hautnah“ eine Menge über die Natur vor der Haustür und ihre Bewohner erfahren – und einen Menschen kennengelernt, der sich vor Ort mit großem Engagement dem Erhalt wertvoller Lebensräume mit ihren Pflanzen- und Tierarten widmet. Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten sich durch die inhaltliche Nähe zum Sachkunde-Unterricht gute Möglichkeiten für eine enge inhaltliche Verbindung des Vormittags mit dem Nachmittagsbereich, indem z. B. gegenseitig Themenschwerpunkte abgesprochen, gemeinsam entwickelt und am Nachmittag weitergeführt werden. Aus diesem Grund lag auch auf diesem Bereich ein besonderer Fokus im Rahmen unserer Netzwerkarbeit (siehe „Einbindung in Netzwerke“, Seite 14).

#### **Offene Angebote:**

##### Heterogenität und Selbstbestimmung als „Schatzkiste“:

Ob in der Familie, auf dem Spielplatz, in Arbeitszusammenhängen oder in sozialen Gruppen – überall treffen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Fähigkeiten und Interessen aufeinander. Sie

lernen voneinander, indem sie interagieren und miteinander kommunizieren. Viele Kinder und Jugendliche freuen sich gerade deshalb auf den Beginn des Nachmittags, weil sie dann ihren geschlossenen Klassenverband verlassen und neue Menschen kennen lernen. Am Nachmittag gibt es wertvolle Möglichkeiten, in Schule mehr Begegnungen zu schaffen – v. a. in den jahrgangsübergreifenden offenen Angeboten. Die Wahlfreiheit des Ortes, der Beschäftigung und der SpielpartnerInnen bietet viele Möglichkeiten, den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen Rechnung zu tragen. Gerade deshalb besitzen die offenen Angebote in unserer OGS einen hohen Stellenwert. Bei den SchülerInnen besonders beliebt ist der „Super-Freitag“. Um noch mehr Raum für Spontaneität zu schaffen, gibt es seit einem Jahr freitags in der OGS ausschließlich offene Angebote in der Bewegungslandschaft, im Forscher-Labor, im Kreativ-Atelier, in der Musik-Werkstatt oder im Rahmen verschiedenen Mi(t)Ma(ch)-Aktionen. Für die SchülerInnen der Gemeinschaftsschule gibt es außerdem Zeit und Raum für soziale Projekte.

#### Vorträge für neugierige Kinder in der OGS-Akademie:

2018 wurde der Super-Freitag um ein neues Angebot erweitert, das insbesondere den Anspruch des Förderns UND Forderns im Blick hat. „Wir wollen's wissen“, heißt es für die Grundschul Kinder regelmäßig in der neu ins Leben gerufenen OGS-Akademie. Dann wird die Aula zum Hörsaal, in dem es spannende Vorträge für wissbegierige Kinder gibt. Die Idee, die hinter der OGS-Akademie steckt ist folgende: Kinder sind von Geburt an neugierig und wollen verstehen, wie etwas funktioniert. Sie sind mit unermüdlichem Eifer bei der Sache, probieren aus, stellen Fragen, erfahren und erkennen. Mit den Kindervorträgen in der OGS-Akademie möchten wir unsere OGS-Kinder in ihrem Entdeckerdrang fördern und fordern. In der ersten Vortragsreihe „Sonne, Mond und Sterne – unser Himmel“ waren ProfessorInnen und DozentInnen unseres Kooperationspartners Sternwarte in die OGS Wentorf kommen, um Kindervorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten zu halten. In diesem Zusammenhang gab es beispielsweise spannende Antworten auf die Fragen „Wie lange lebt ein Stern?“ oder „Wie landet man ein Space Shuttle?“. Bisher waren die Kinder von diesem neuen Angebot sehr begeistert. Weitere Vortragsreihen sind bereits geplant.

#### **Projektarbeit in der OGS: vom Als-ob-Lernen zur authentischen Begegnung mit „Lernstoffen“ und zur Wirksamkeit in realen Kontexten:**

Wenn unsere Kinder und Jugendlichen wirklich fürs Leben lernen sollen, dann müssen wir das Leben in die Schulen holen und Schule muss hinausgehen ins echte Leben. Projektbasiertes Lernen in der OGS bietet ganz besondere Chancen, durch Herausforderungen Selbstwirksamkeit zu erfahren, durch Begegnungen mit der realen Welt diese zu begreifen und abstraktes Wissen in Beziehung zu setzen sowie durch die Übernahme von Verantwortung eine positive Haltung der Welt gegenüber zu entwickeln.

#### Das ganz besondere Ferienmotto: Grenzen entdecken – Grenzen erobern:

In der Ferienbetreuung gelten die sonst in der OGS üblichen Tagesstrukturen nicht. Die Betreuung findet durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt, was gute Möglichkeiten zur intensiven Projektarbeit bietet, zu gemeinsamen Ausflügen und damit zum Lernen an anderen Orten. Das schafft Raum z. B. für Begegnungen mit der unmittelbaren Umgebung – und mit den eigenen inneren Potenzialen. Unter dem Motto „Grenzen entdecken – Grenzen erobern“ sollten den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Frühjahrsferienbetreuung ganz besondere Chancen geboten werden, über sich hinauszuwachsen. Über die Begeisterung für das Mögliche sollten sie in besonderer Weise dazu motiviert werden, sich auf neue Herausforderung einzulassen, diese zu bewältigen und Grenzen zu überwinden. So konnten sie z. B. bei einem Ausflug in die Kletterhalle erleben, dass es oft spannend ist, an Grenzen zu gehen, sie genauer zu betrachten und sie zu überschreiten, da sie uns gerade dann eine positive Entwicklungsmöglichkeit bieten. Am Ende dieser Aktion war der Beweis angetreten: Alle kamen stärker zurück als sie gestartet sind.

#### Das Bewusstsein für die (Um-)Welt stärken: Nistkästen für Spatz & Co.:

Eine besondere Form der Bewusstseinsstärkung für die (Um-)Welt erlebten die OGS-SchülerInnen 2018 u. a. während der Ferienbetreuung in den Herbstferien. Im Rahmen eines kleinen Projektes bauten sie Nistkästen für Vögel. Hier war echte Teamarbeit gefragt, bis der „Rohbau“ fertig war. Anschließend wurden die Nistkästen liebevoll bemalt. Nach den Ferien hängten die SchülerInnen die Nistkästen gemeinsam mit dem Wentorfer Wolfsbetreuer und Naturschützer auf dem Grundschulgelände auf. Mit einem Kompass wurde festgelegt, wo Nord-Osten ist, denn schließlich sollten die Häuschen in nord-östlicher Richtung aufgehängt werden, damit sie vor Wind und Sonne geschützt sind. Die jungen Menschen aus der OGS haben bei diesem Projekt viel gelernt über die Vögel und ihren Nachwuchs, über den Umgang mit Werkzeug, über die Konstruktion eines Werkstücks, über die Natur und ihren Kreislauf, über Teamarbeit und darüber, wie wundervoll es ist, gemeinsam etwas für alle zu schaffen, denn die Nistkästen sind ab jetzt für alle da, die sich in der Grundschule für ihre gefiederten Bewohner interessieren – den ganzen Tag.

#### Soziale Verantwortungsprojekte: Zusammenleben in der Gemeinde aktiv mit gestalten:

Gerade in der Sekundarstufe, also in einem Zeitraum, in dem sich die SchülerInnen mehr oder weniger stark in der Pubertät befinden und vom „traditionellen“ Unterricht oft nur schwer „abgeholt“ werden können,

machen wir in der OGS am Nachmittag die Erfahrung, dass dies an außerschulischen Lernorten manchmal einfacher gelingen kann. Im Rahmen unserer sozialen Verantwortungsprojekte, in denen die OGS-SchülerInnen der Gemeinschaftsschule kleine soziale oder gemeinnützige Aufgaben übernehmen, brachten sie sich auch 2018 insbesondere dann sehr engagiert ein, wenn sie sich in einem neuen Kontext erproben und bewähren konnten. Mittlerweile gehören sie schon ganz selbstverständlich zu unserem Alltag: die Aktionen zur aktiven Nachbarschaftspflege oder die Aktion „Wichteln in Wentorf“ zu Weihnachten. 2018 entwickelten die OGS-SchülerInnen gemeinsam mit den OGS-MitarbeiterInnen die Idee, nicht zu ihren NachbarInnen in der Seniorenwohnanlage der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zu gehen und ihnen eine Freude zu machen, sondern sie zu sich in die Schule einzuladen und für sie einen Spielenachmittag zu organisieren. Generationsübergreifende Begegnungen gelten als ganz besondere Herausforderung für alle Beteiligten. In Wentorf sind sie längst zur Normalität geworden und 2018 wurde nun erstmals die Schule selbst zu solch einem Ort der Begegnung.

#### Weltverbessern leicht gemacht – oder: die Merci-Wand und ein Patenprojekt für uns selbst:

Nicht nur an außerschulischen Orten, sondern auch in unserem „internen“ OGS-Alltag sind das miteinander Gestalten und sozial Handeln wichtige Eckpunkte. Statt darauf zu warten, dass jemand uns etwas Gutes tut – so sagten sich die OGS-SchülerInnen der Gemeinschaftsschule – können wir auch einfach anderen eine Freude machen. Auf der selbstgestalteten „Merci-Wand“ im OGS-Raum halten sie seitdem für alle sichtbar gute Taten fest wie „Ich habe Geschenke für die Senioren gebastelt und eingepackt“ oder „Ich habe einem Mitschüler meine Hilfe angeboten“. Angeregt durch dieses Projekt ist festzustellen, dass die OGS-SchülerInnen einander jetzt wesentlich aufmerksamer wahrnehmen und sowohl die eigene Leistung als auch die anderer zu schätzen wissen. Und welche wertvollen Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere unsere gemeinsame OGS für die Grund- und für die GemeinschaftsschülerInnen bietet, zeigte sich bei den „Tagen der Talente“ (siehe „Leistungen und Talente sichtbar machen“, Seite 17). Im Rahmen einer Paten-Aktion wurden ganz besondere Talente zutage gefördert, als die GemeinschaftsschülerInnen selbst nach erfolgter Anleitung durch das OGS-Team die Anleiterfunktion übernahmen. Mit einer kleinen Gruppe von GrundschülerInnen gestalteten sie Deko-Objekte für den OGS-Erlebnisgarten. Hier bewiesen engagierte junge Menschen, dass sie sich gerne einbringen und in professioneller Art und Weise mit Jüngeren etwas Tolles erschaffen können.

#### Einblick in das Älterwerden und den Pflegealltag: der „Tag der Pflege“:

Ein ganz besonderer Raum für authentische und individuelle Begegnungen mit „Lernstoffen“ bot sich den OGS-SchülerInnen der Gemeinschaftsschule 2018 im Mutter-Eva-von-Tiele-Winckler-Pflegeheim. Im April veranstaltete die OGS gemeinsam mit den Johannitern, dem Träger der Einrichtung, den „Tag der Pflege“. An diesem Tag erhielten die Jugendlichen vor Ort einen Einblick in das Älterwerden und den Pflegealltag. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, sich umfassend über den Pflegeberuf zu informieren. Zunächst gab es Hintergrundinformationen zu Fragen wie: „Wie verändern sich Menschen – vom aktiven Berufsleben zu einem Leben, in dem man auf fremde Hilfe angewiesen ist“ oder „Begegnungen – Pflegen braucht Beziehung zueinander“. In der anschließenden Diskussion mit dem Leiter des Pflegeheims und seinen MitarbeiterInnen brachten sich die SchülerInnen sehr engagiert ein, erzählten von eigenen Erfahrungen mit der Pflege von Großeltern, machten ihren Standpunkt zur gesellschaftlichen Bedeutung des Älterwerdens und der damit oft verbundenen Pflegebedürftigkeit deutlich. Anschließend konnten die SchülerInnen selbst praktische Erfahrungen aus verschiedenen Blickwinkeln sammeln, indem sie sowohl in die Rolle der/des Pflegebedürftigen als auch der Pflegerin/des Pflegers schlüpfen.

### **Finanzierung:**

Die Gemeinde Wentorf bei Hamburg ist Trägerin der Offenen Ganztagschule und erhebt für die Nutzung Gebühren. Außerdem erhält die Gemeinde Landeszuschüsse im Rahmen der Richtlinie Ganztage und Betreuung.

Oft wird im Zusammenhang mit der OGS von einer „freiwilligen Leistung“ gesprochen. Mit Blick auf die kommunale Aufgabenstruktur handelt es sich bei den eigenen – also freiwilligen – Aufgaben jedoch um Aufgaben, bei denen die Gemeinde frei entscheiden kann, ob überhaupt und wie diese erledigt werden. Bei der Förderung schulpflichtiger Kinder in Tageseinrichtungen handelt es sich jedoch um eine staatliche – also pflichtige – Aufgabe. Gemäß § 24 Abs. 2 SGB VIII sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, Plätze für Menschen im schulpflichtigen Alter bedarfsgerecht in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege vorzuhalten. Demnach handelt es sich um eine pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe, die die Gemeinde entsprechend gesetzlicher Bestimmungen zwingend wahrnehmen muss. Sie kann jedoch grundsätzlich selbst entscheiden, wie sie diese Verpflichtung gewährleistet. Die Verpflichtung zur Förderung schulpflichtiger Kinder in Tageseinrichtungen kann auch durch entsprechende Angebote an Schulen erfüllt werden, so wie es in der OGS der Fall ist.

Die Ausstattung der OGS hängt maßgeblich von den freiwilligen Leistungen der Gemeinde Wentorf bei Hamburg ab. Die Gemeinde ist zwar „frei“ darin, wie sie das Angebot ausgestaltet, aber durch die öffentliche Förderung unserer OGS muss das Angebot umfassende in der Förderrichtlinie festgelegte pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Anforderungen erfüllen.

### **Entwicklung der Einnahmen aus Benutzungsgebühren:**

Insgesamt stiegen die Einnahmen aus Benutzungsgebühren 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 7 %. Diese Entwicklung korrespondiert mit der weiter gestiegenen Intensität und Kontinuität der Teilnahme.

Im Rahmen der Satzung der OGS haben die Eltern die Möglichkeit, die Betreuungsumfänge, also die Anzahl der Tage pro Woche und Anzahl der Stunden pro Tag, flexibel festzulegen. Um die Familien noch flexibler unterstützen zu können, wurde 2017 die sogenannte Flexicard neu in die Satzung aufgenommen. Im Rahmen der Flexicard können die Eltern für ihr in der OGS angemeldetes Kind zusätzlich zu den bereits angemeldeten Betreuungstagen bis zu 10 weitere Betreuungstage pro Schuljahr dazu buchen. Bei Bedarf ist es auch möglich, nur den Frühdienst oder nur den Spätdienst zusätzlich zu belegen. 2018 wurde dieses Angebot insgesamt von 17 Familien genutzt. Trotz fehlender Vergleichsmöglichkeiten ist dies eine nicht besonders große Zahl. Allerdings gibt es auch immer mehr OGS-TeilnehmerInnen, die ohnehin schon an allen Wochentagen in der OGS angemeldet sind.

Ebenfalls neu in die Satzung aufgenommen wurde 2017 ein Zuschlag bei verspäteter Abholung, um damit durch kurzfristigen Einsatz von OGS-MitarbeiterInnen entstehende Kosten teilweise abzudecken. Mit Blick auf unvorhersehbare Ereignisse des Familienalltags erfolgt eine Berechnung erst nach mehr als zweimaliger Verspätung im Schuljahr. 2018 gab es zwar diverse Situationen verspäteter Abholung, allerdings ohne Wiederholung. Zuschläge wurden deshalb bisher nicht erhoben. Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich das Abholverhalten der Eltern seit der Einführung des Zuschlages verbessert hat.

### **Öffentliche Fördermittel:**

Die aktuelle Richtlinie Ganztags und Betreuung ist befristet bis zum 31.12.2019. Die Höhe der Zuwendung bemisst sich nach dem zeitlichen Umfang der Angebote und der Anzahl der regelmäßig daran teilnehmenden SchülerInnen. Eine Zeitstunde an allgemein bildenden Schulen wird mit 20 Euro gefördert. Für das vergangene Schuljahr 2017/2018 erhielt die OGS Wentorf Fördermittel in Höhe von insgesamt 69.600,00 Euro. Für das laufende Schuljahr 2018/2019 wurden erstmals Fördermittel in Höhe von über 80.000,00 Euro beantragt. Hierin macht sich die bereits erwähnte gestiegene Verweildauer in der OGS bemerkbar.

## **Kooperation und Zusammenarbeit – Erfahrungen und Hindernisse der multiprofessionellen Gestaltung des Wentorfer Ganztags**

Für den Erfolg einer Ganztagschule kommt der Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Vormittags- und Nachmittagsbereich eine ganz entscheidende Bedeutung zu. In allen Vorgängerberichten wurde dieses theoretisch so einleuchtende und in der praktischen Umsetzung so sensible Thema ausführlich beleuchtet. Dass Kooperation und Zusammenarbeit in der Ganztagschule ein Selbstläufer sein würden, war aufgrund der unterschiedlichen Ziele bzw. Zielvorgaben, unterschiedlichen Arbeitsweisen und unterschiedlichen Mentalitäten beider Bereiche von Anfang an nicht zu erwarten. Entscheidende Impulse haben wir uns 2018 insbesondere für die Grundschule aufgrund der Mitarbeit im Referenzschulnetzwerk „Ganztätig lernen“ erhofft, da Verzahnungsansätze hier ganz besonders im Fokus standen.

Für die Kooperation beider Bereiche mangelt es nicht an gutem Willen und Mut, aufeinander zuzugehen. Mittlerweile kann allgemein von einer selbstverständlichen Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den OGS-MitarbeiterInnen gesprochen werden. Doch wie genau steht es um die Qualität der Zusammenarbeit und inwieweit werden die Chancen dieser Zusammenarbeit genutzt?

### **Kooperationsanlässe und Chancenverwertung im Ganztags:**

Im Schulalltag gibt es an beiden Schulen zahlreiche gelungene Beispiele, in denen OGS-BetreuerInnen bezogen auf einzelne Kinder oder einzelne Klassen eng mit den zuständigen Lehrkräften zusammenarbeiten. Auch die Zusammenarbeit auf Steuerungsebene zwischen der OGS-Leitung und den beiden Schulleiterinnen gestaltet sich sehr positiv. Die regelmäßige Teilnahme von OGS-MitarbeiterInnen an Lehrerkonferenzen und Fachschaftssitzungen gehört heute selbstverständlich zum Schulalltag. Insbesondere die gemeinsame Durchführung des Sommerfestes im Rahmen unserer Netzwerkarbeit hat die Kollegialität im Grundschulteam positiv beeinflusst (siehe „Referenzschulnetzwerk Ganztätig lernen“, Seite 15).

Betrachtet man jedoch differenzierter, zu welchen konkreten Anlässen selbstverständlich zusammengearbeitet wird, dann handelt es sich hierbei nach wie vor mehrheitlich um Situationen, in denen die OGS als ein für kompensatorische Aufgaben zuständiger Akteur wahrgenommen wird. Verbunden ist damit häufig die Erwartung der Unterstützung von SchülerInnen, deren Entwicklung als defizitär betrachtet wird. Einen engen Austausch zwischen Lehrkräften und OGS-MitarbeiterInnen gibt es demnach eher dann, wenn beispielsweise Komplikationen bei der Erledigung der Hausaufgaben, Lernschwierigkeiten in einzelnen Fächern oder Probleme im Bereich sozialer Anforderungen auftreten. Ein solches Verständnis von Ganztagschule bedeutet jedoch, sie deutlich in ihren Möglichkeiten zu reduzieren. Erst wenn es gelingt, die vorrangig unterrichts- und fächerorientierte Schulpädagogik am Vormittag in intensive und selbstverständliche Kooperation mit der vorrangig lebensweltlich ausgerichteten Sozialpädagogik am Nachmittag zu bringen, wird es möglich sein, die Chancen des Ganztags umfassend zu nutzen und die Kinder und Jugendlichen in einem breiten Verständnis zu bilden. Dafür ist ein systematischer Austausch beider Bereiche über Lerninhalte, -methoden oder -entwicklung unerlässlich. Doch ein konstruktiver Austausch muss gesteuert werden und erfordert zeitliche Ressourcen.

### **Das zeitliche Dilemma bezüglich der Kooperationszeiten:**

Der Perspektivwechsel vom Nacheinander zweier Bereiche hin zu einem Miteinander erfordert entsprechende strukturelle Rahmenbedingungen. Aufgrund der flexiblen Dienstplangestaltung am Nachmittag ist es möglich, entsprechende Kooperationszeiten für die OGS-MitarbeiterInnen zur Verfügung zu stellen. Das größte Hindernis einer Weiterentwicklung der innerschulischen Kooperation scheint nach wie vor die Einschätzung in der Lehrerschaft zu sein, dass diese Aufgabe zusätzlich zum „normalen Unterricht“ zu leisten ist. Feste Kooperationszeiten für die innerschulische Zusammenarbeit gibt es – abgesehen von den regelmäßigen Treffen auf Leitungsebene – an beiden Schulen aktuell nicht. Noch so gute Ideen zu weiteren Verzahnungsansätzen und noch so unschlagbare Argumente, warum eine umfassende Zusammenarbeit unerlässlich ist, werden helfen, diesen Mangel zu beheben.

Im Rahmen unserer Netzwerkarbeit lernten wir Schulen kennen, die diesbezüglich individuelle Lösungen gefunden haben, um auch aus dem Vormittagsbereich heraus entsprechende zeitliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen (siehe „Einbindung in Netzwerke“, Seite 14). Auch, wenn hier jeweils die konkreten schulinternen Bedingungen zu berücksichtigen sind, kann im „Blick über den Tellerrand“ eine begründete Hoffnung liegen, dieses zeitliche Dilemma in Zukunft zu lösen.

### **Einbindung in Netzwerke:**

Die schulübergreifende Vernetzung spielt für unsere Entwicklung nach wie vor eine zentrale Rolle, denn insbesondere hier geht es darum, Herausforderungen klar zu benennen und Erfahrungen auszutauschen, um voneinander zu lernen und Veränderungsansätze zu verwirklichen. Im Rahmen der Netzwerkarbeit wird praktische Beratung gegeben und erhalten – ganz nah an den „Stolpersteinen“ des Alltags. Mit unserem „Blick über den Tellerrand“ konnten wir auch 2018 unseren fachlichen Horizont wieder erweitern und wichtige Impulse für unseren pädagogischen Alltag gewinnen.

### **Arbeitskreis „Leitungen (offener) Ganztagschulen“:**

Die OGS-Leiterin und die beiden Koordinatorinnen nahmen regelmäßig am Arbeitskreis „Leitungen (offener) Ganztagschulen“ des Kreises Herzogtum Lauenburg teil. 2018 erhielten die Mitglieder des Arbeitskreises u. a. praktische Unterstützung im Umgang mit dem sensiblen Thema Datenschutz. Ein immer wichtiger werdender Themenschwerpunkt war der Umgang mit herausfordernden Situationen durch das Fehlen von SchulbegleiterInnen am Nachmittag. Des Weiteren nahmen die OGS-Leiterin und die beiden Koordinatorinnen an der jährlichen Fortbildung dieses Netzwerkes teil. Themenschwerpunkte waren hier die Qualitätssicherung im Ganztag und die Gestaltung der Kommunikationskultur.

Die Leiterin der OGS Wentorf nimmt außerdem weiterhin regelmäßig am sogenannten Leitungscoaching teil. Hier tauschen sich OGS-LeiterInnen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg in einer festen Gruppe von 8 TeilnehmerInnen intensiver über Probleme und Themen auf Leitungsebene aus und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien. Themenschwerpunkte waren 2018 die multiprofessionelle Gestaltung des Ganztags im eigenen Team und auf Schulebene sowie die Gestaltung von Veränderungsprozessen.

### **LiGa – Lernen im Ganztag:**

Um mit dem Fokus auf das individualisierte Lernen die Qualitätsentwicklung an Ganztagschulen weiter zu fördern, beteiligt sich Schleswig-Holstein an der Initiative „LiGa - Lernen im Ganztag“. 2016 wurde die

Gemeinschaftsschule mit einem Entwicklungsvorhaben der OGS als LiGa-Netzwerkschule ausgezeichnet. Das LiGa-Programm unterstützt bis Ende 2019 rund 300 Schulen aus fünf Bundesländern mit vielfältigen Maßnahmen dabei, stärker individuell auf die/den Einzelne/n einzugehen und die Qualität des Ganztags weiterzuentwickeln. LiGa ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator. Entwickelt und umgesetzt wird das Programm mit dem Ministerium für Schule und Berufsbildung.

Das LiGa-Schulteam, bestehend aus der Schulleiterin der Gemeinschaftsschule, der Leiterin der OGS und der OGS-Koordinatorin in der Gemeinschaftsschule, erarbeitete im Rahmen ihres LiGa-Entwicklungsvorhabens wie bereits erläutert Konzepte für die Trainingskurse. Im Rahmen der LiGa-Netzwerktreffen und LiGa-Fachtage erhielten wir umfassende professionelle Unterstützung. ExpertInnen berichteten in praxisnahen Einblicken von guten Beispielen, aber auch von Herausforderungen und wie sie mit diesen umgehen. Diese Impulse und insbesondere den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen nehmen wir als sehr wertvollen „Ertrag“ wahr. So wurden beispielsweise sogenannte „Hospitationstandems“ gebildet. Insbesondere die in unserer Tandemschule gemachten Erfahrungen mit dem Nachmittagsangebot „Lernlabor“ ermutigten uns, in der Gemeinschaftsschule das Lern- und Lesestudio ins Leben zu rufen.

Im Herbst 2019 wird das Liga-Programm enden. Bisher blicken wir auf zwei Jahre erfolgreiche Netzwerkarbeit zurück, in denen wir mit den neuen Trainingskurskonzepten einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Entwicklung einer ganzheitlichen Schul- und Lernkultur am Vormittag und am Nachmittag leisten konnten. Mit einem kritischen Blick zurück muss jedoch auch festgestellt werden, dass wir im Schulteam zwar gut zusammengearbeitet haben, die Impulse für unsere Arbeit jedoch maßgeblich aus dem Nachmittagsbereich kamen. Die kommenden Monate werden zeigen, inwieweit wir es schaffen, die beschrittenen Wege auch gemeinsam weiter zu gehen und wie wir die Herausforderungen der nachhaltigen Implementierung und Umsetzung der neuen Konzepte bewältigen können. In Zukunft wird sich dann die spannende Frage nach der konzeptionellen Einheit stellen, d. h. ob am Nachmittag erfolgreich umgesetzte Trainingskurskonzepte weiterentwickelt werden können zu einem gesamtschulischen Förder- und Forderkonzept.

### **Referenzschulnetzwerk „Ganztägig lernen“:**

2017 wurde die Grundschule als Referenzschule im Netzwerk „Ganztägig lernen“ ausgezeichnet. Das Referenzschulnetzwerk „Ganztägig lernen“ ist eine Initiative der Serviceagentur „Ganztägig lernen“, die von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie dem Bildungs- und Sozialministerium gemeinsam verantwortet und finanziert wird. Insgesamt arbeiteten im Rahmen des Referenzschulnetzwerkes 24 Schulen aus Schleswig-Holstein bis Ende 2018 zu verschiedenen Themenschwerpunkten.

Im Rahmen unseres Entwicklungsvorhabens war es das Ziel, in Zukunft die Angebote des Ganztags in einem übergreifenden Ansatz der Schule als Ganzes einzubinden und dabei unterrichtsbezogene Themen und Wissensgebiete geplant in außerunterrichtlichen Lernansätzen aufzugreifen. Geschehen sollte dies durch die Einbeziehung der jeweiligen Fachlehrkräfte, OGS-MitarbeiterInnen und Kooperationspartner. Das Schulteam, bestehend aus der Schulleiterin und dem Konrektor der Grundschule, der Leiterin der OGS und der OGS-Koordinatorin in der Grundschule, hatte dabei gemäß der Bewerbung zunächst sowohl zwei ausgewählte AGs aus dem naturwissenschaftlich-technischen und dem sportlichen Bereich sowie ein Projekt aus dem Bereich des Schullebens im Blick. Auch im Referenzschulnetzwerk hatten wir die Möglichkeit, von Partnerschulen zu lernen. Ein interessanter Einblick insbesondere bezüglich der Gestaltung von Rahmenbedingungen ergab sich dadurch, dass eine dieser Schulen durch den Einsatz von Lehrerwochenstunden aus dem Fachbereich Heimat-, Welt- und Sachkunde im Rahmen von Nachmittagsangeboten hervorragende Voraussetzungen für eine inhaltliche Verzahnung schaffen konnte.

Als erstes konkretes Vorhaben nahm sich das Schulteam vor, ein gemeinsames Sommerfest zu planen und umzusetzen. Während die Planungen dazu zügig Form annahmen, wurde auf Wunsch der Schulleitung der ursprüngliche Plan, zwei Nachmittagsangebote inhaltlich mit dem Unterricht zu verknüpfen bereits zu diesem Zeitpunkt auf ein Angebot reduziert. Konkret sollte der bereits im Vorjahr am Nachmittag erfolgreich durchgeführte OGS-Forschertag 2018 als gemeinsamer Forschertag durchgeführt werden.

### Begegnung und Transparenz: Gelingensbedingungen für ein gemeinsames Sommerfest:

Das Entwicklungsvorhaben „Sommerfest“ wurde von Anfang an ausführlich in den schulischen Gremien sowie den vormittags- und nachmittagsinternen Konferenzen und Sitzungen thematisiert. Anfang des Jahres wurde eine Steuergruppe aus Vertreterinnen des Vormittags- und des Nachmittagsbereichs gebildet. Erste Eckpunkte für eine „Weltreise“ wurden fixiert. Jede Klasse wählte für sich ein Land und dazu wurden dreiköpfige Planungsgruppen gebildet, die aus zwei (Klassen-)Lehrkräften und der/dem OGS-MittagstischbetreuerIn dieser Klasse bestand. Gemeinsam erarbeiteten diese „Ländergruppen“ Vorschläge, was es in „ihrem“ Land alles zu erleben geben sollte. Erstmals waren bei diesem Projekt wirklich alle Lehrkräfte und OGS-BetreuerInnen aktiv eingebunden und arbeiteten konstruktiv und sehr partnerschaftlich zusammen.

Durch die Einbeziehung unserer Kooperationspartner konnten an den einzelnen Länderstationen Angebote umgesetzt werden, die aus allein schulischen Ressourcen so nicht möglich gewesen wären. Die Kollegialität zwischen den Lehrkräften und den OGS-MitarbeiterInnen ist durch das gemeinsame Handeln stark gewachsen. Mit der erfolgreichen Durchführung des Sommerfestes war es gelungen, alle bereits vorhandenen Potenziale zu bündeln und transparent zu machen. Zwar kannten und schätzten sich die Teams am Vormittag und am Nachmittag und arbeiten auch punktuell zu einzelnen Themen oder in Bezug auf einzelne Kinder zusammen, aber eine gemeinsame Zielsetzung oder Planung gab es bisher nicht. Im Rahmen der Planung und Durchführung des Festes konnten alle Lehrkräfte, pädagogischen MitarbeiterInnen und Kooperationspartner ihre spezifischen Kompetenzen einbringen und mit ihren Arbeitsweisen und -formen das Sommerfest bereichern.

#### „Nacheinander“ statt „Miteinander“ beim Forschertag:

Für den gemeinsamen Forschertag entwickelte das Schulteam die Idee, dass die SchülerInnen vormittags und nachmittags mit unterschiedlichen Schwerpunkten an verschiedenen Forscher-Stationen zum Thema „Luft“ experimentieren sollten. Die Verknüpfung mit dem Unterricht sollte dadurch erfolgen, dass die Kinder der 3. und 4. Klassen in der letzten Schulstunde an einer bestimmten Station zu einer besonderen Fragestellung forschen. Jede/r SchülerIn sollte dann ihre/seine Beobachtungen auf einem Dokumentationsbogen für den weiteren Sachkunde-Unterricht festhalten. Am Nachmittag sollten dann alle SchülerInnen an allen Forscher-Stationen mit verschiedenen Fragestellungen experimentieren können. Eine Vorstellung des Vorhabens erfolgte umfassend nur im Team der OGS-MitarbeiterInnen. Das Team der Lehrkräfte war nur teilweise darüber informiert. Das Ziel, ein vierköpfiges Organisationsteam als Steuergruppe zu bilden, gelang nicht. Den beiden AnsprechpartnerInnen aus der OGS standen keine direkten AnsprechpartnerInnen aus den 3. und 4. Klassen gegenüber. Keine einzige positive Erfahrung, die sich aus der engen Zusammenarbeit beim Sommerfest ergeben hatte, konnte im Rahmen dieses Vorhabens wiederholt werden. Das seitens der zuständigen OGS-MitarbeiterInnen erarbeitete Eckpunkte-Papier, das den Lehrkräften zur Verfügung stand, informierte zwar über Inhalte und Aufgabenverteilung am Forschertag, konnte aber den persönlichen Kontakt nur unzureichend ersetzen. Aufgrund zahlreicher Missverständnisse konnte das Vorhaben am Vormittag nur sehr vereinzelt umgesetzt werden. Die Umsetzung am Nachmittag war wie geplant möglich. Am Ende blieb die Erkenntnis, dass aufgrund fehlender persönlicher Begegnung und fehlender Transparenz die erfolgreiche Durchführung eines gemeinsamen Forschertages scheitern musste.

#### Das Fazit: Klarheit bezüglich der Gelingensfaktoren und weitere Verzahnungsansätze:

So bleibt als Fazit unserer Arbeit im Referenzschulnetzwerk, dass wir im Bereich Schulleben erfolgreich etwas wirklich gemeinsam planen und umsetzen konnten. Bei der inhaltlichen Verzahnung des Unterrichts mit den Angeboten am Nachmittag konnten wir uns nicht weiterentwickeln. Es bleibt die Erkenntnis, dass Klarheit besteht bezüglich der Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Verzahnung – und dass es aus dem Nachmittagsbereich heraus bereits weitere Vorschläge gibt, in welchen Bereichen bzw. mit welchen konkreten Ideen wir die inhaltliche Verknüpfung weiter voranbringen können. Bereits vor Jahren äußerten wir beispielsweise die Idee von „Klassenteams“. Hierbei könnten wir die positiven Erfahrungen mit den „Teams im Team“ bei der Planung des Sommerfestes nutzen. Alle Erwachsenen, die fest für eine Klasse zuständig sind, würden zu solch einem Klassenteam gehören: Klassenlehrkraft, Fachlehrkräfte, ggf. Förderlehrkräfte, OGS-Mittagstisch-BetreuerIn, OGS-Hausaufgaben-BetreuerIn. Der Aushang der Teams in den jeweiligen Klassen, im Lehrerzimmer und im OGS-Büro könnten für mehr Transparenz im Schulalltag sorgen und helfen, diese Teams zu etablieren. Neben der Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittagsbereich könnten solche Strukturen auch für ein gemeinsames Auftreten z. B. bei Elternabenden genutzt werden. Ein weiterer Vorschlag ist die Verknüpfung bereits bestehender Angebote. Wie zum Schultag der Vormittag und der Nachmittag gehören, könnten in Zukunft bereits bestehende Aktionen und Projekte am Vormittag mit bereits bestehenden Aktionen und Projekten am Nachmittag verknüpft werden zu gemeinsamen Projekt-Tagen. Dies hätte den Vorteil, dass es aus beiden Bereichen bereits zuständige AnsprechpartnerInnen gäbe. So könnte beispielsweise aus dem Hockey-Turnier am Vormittag und der Hockey-AG am Nachmittag ein gemeinsamer Hockey-Projekttag werden. Für 2019 ist ein neues Referenzschulnetzwerk geplant. Seitens der OGS werden wir engagiert versuchen, die Schulleitung der Grundschule von einer erneuten Bewerbung zu überzeugen.

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Für jede offene Ganztagschule stellt sich aufgrund der Freiwilligkeit des kostenpflichtigen Angebotes die PR-Frage: Eine gezielte, kontinuierliche und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit hatte deshalb von Beginn an eine große Bedeutung für die Etablierung und Entwicklung des Ganztags in Wentorf. Die Öffentlichkeitsarbeit geht dabei jedoch weit über die Funktion als Marketinginstrument hinaus. Öffentlichkeitsarbeit ist Bestandteil und gleichzeitig Ausdruck unserer inneren und äußeren Entwicklung und begleitet sie. Schließlich stellt sich im Zusammenhang mit Öffentlichkeitsarbeit immer auch die Frage, welche Aktionen, Stärken

oder Qualitätsaspekte zur Zeit höchste Priorität haben oder mit welchen Schwerpunkten wir uns präsentieren bzw. unser Profil schärfen wollen.

### **Arbeit in der Öffentlichkeit – Arbeit für die Öffentlichkeit – Arbeit mit der Öffentlichkeit:**

Bei der Öffentlichkeitsarbeit der OGS soll es nicht um eine reine Selbstdarstellung nach außen gehen, sondern darum, umfassende Einblicke in unsere Arbeit zu geben. Dem Grunde nach ist bereits unser „ganz normaler“ Alltag eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, findet er doch häufig nicht hinter verschlossenen Klassenraumtüren statt, sondern eben gerade in dieser Öffentlichkeit. Die OGS ist Teil des öffentlichen Lebens in Wentorf. Aktive NaturschützerInnen, engagierte junge NachbarInnen, neugierige BüchereibesucherInnen – sie alle sind aus Wentorf heute nicht mehr wegzudenken. Gerade durch Projekte an außerschulischen Lernorten kann sich die OGS als besonderer Ort in der Gemeinde darstellen. Die große, partnerschaftliche Bereitschaft der örtlichen Medien, regelmäßig schulische Aktionen, Projekte, Feste und Präsentationstage in der OGS anzukündigen und darüber zu berichten, trug in der Vergangenheit sehr dazu bei, das Bild unserer Schulen im öffentlichen Bewusstsein zu präzisieren.

### **Leistungen und Talente sichtbar machen:**

Öffentlichkeitsarbeit in der OGS Wentorf erfolgt neben den Berichten in der örtlichen Presse auch noch auf andere vielfältige Weise: durch die ständig aktualisierte Homepage mit verschiedenen Unterlagen zum Herunterladen, den monatlichen Newsletter für die Eltern, die Veranstaltung von Infoabenden, Informationshänge in den Schulen und informativ gestaltete Elternbriefe zu besonderen Anlässen. Pädagogisch wertvoll sind für uns jedoch vor allem die Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die die Kinder und Jugendlichen mit einbeziehen. Denn Öffentlichkeitsarbeit heißt vor allem auch, ihre Leistungen sichtbar zu machen. So gestaltet das OGS-Team der Grundschule beispielsweise gemeinsam mit den OGS-Kindern eine große OGS-Wandzeitung. Hier können die SchülerInnen selbst zu ReporterInnen werden und auf sich aufmerksam machen. Des Weiteren stellen Veranstaltungen wie die OGS Open, an denen die Kinder und Jugendlichen der Öffentlichkeit einen Einblick in ihren OGS-Alltag geben, eine gute Gelegenheit dar, um mit unseren Bezugsgruppen in Kontakt zu kommen.

Ein ganz besonderes Highlight sind immer die Aufführungen der Musical-AG. Mittlerweile tritt unser schulübergreifendes Ensemble mit Kindern und Jugendlichen von der ersten bis zur sechsten Klasse zum Schuljahresende an mehreren Terminen auf. Weitere Beispiele des hervorragenden Gelingens würdigen wir beispielsweise bei Auszeichnungsversammlungen wie der jährlichen Verleihung des Sportabzeichens. Hier werden im Rahmen einer kleinen Feierstunde die mittlerweile pro Jahr mehr als 60 Kinder und Jugendlichen geehrt, die im Rahmen der OGS-Sommerferienbetreuung ihr Sportabzeichen absolviert haben.

Mit den 2018 neu ins Leben gerufenen „Tagen der Talente“ wollten wir erstmals zwei wichtige Aspekte miteinander verknüpfen: Zum einen wollten wir auf die Vielfalt der Neigungen und Begabungen junger Menschen in Wentorf aufmerksam machen. Zum anderen wollten wir jungen Menschen, die das neugierig macht, die Möglichkeit bieten, in bisher unbekannte Themenfelder „einzutauchen“, sich auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu entdecken. Die „Tage der Talente“ gaben den AkteurInnen damit sowohl eine Bühne als auch einen „Trainingsplatz“, denn manchmal ist nur ein Anstoß in die richtige Richtung notwendig, um eine Begabung zu entdecken und zu entwickeln. Eine Woche lang gab es im Rahmen verschiedener Projektstage, die jeweils unter einem Motto standen wie z. B. der Tag der Sportler oder der Tag der kreativen Köpfe zahlreiche Möglichkeiten, Talente zu zeigen und zu entdecken. Dass sich gerade die Tatsache, dass jede/r etwas anderes gut kann, den wahren Schatz einer Gemeinschaft begründet, erlebten die SchülerInnen u. a. in Form des bereits erläuterten Patenprojektes (siehe „Weltverbessern leicht gemacht“, Seite 12) oder bei der Aktion „Graffiti ganz groß“. Hier gestalteten mehr als 30 Kinder ein Riesens-Banner mit dem Schriftzug „Regenbogenschule“. Das Banner schmückt mittlerweile den Treppenaufgang in der Grundschule. An der OGS-Wandzeitung zeigten die SchülerInnen im Anschluss an die „Tage der Talente“ mit vielen Fotos und ausgestellten Kunstobjekten, welche Talente in ihnen stecken.

### **Ausblick:**

Die ersten fünf Schuljahre mit der „großen“, gemeinsamen OGS für alle Grund- und GemeinschaftsschülerInnen sind vorbei. Von „Anfangszeiten“ oder einer „ganz jungen“ OGS kann mittlerweile nicht mehr die Rede sein. Beim Blick nach vorne blickt der Ganztags in Wentorf nun bereits immer auch auf einen beachtlichen Erfahrungsschatz zurück – und auf unzählige Entscheidungen, die in den vergangenen Jahren getroffen wurden. Es wurden Strategien festgelegt, Rahmenbedingungen definiert und Pläne geschmiedet, Strukturen geschaffen und Abläufe etabliert, Gestaltungsspielräume genutzt und Visionen mit Leben gefüllt, Entwicklungen analysiert und Anpassungen vorgenommen, Kontakte geknüpft und Begegnungen ermöglicht, Szenarien beschrieben, Standpunkte ausgetauscht und Vorschläge diskutiert, Entscheidungen

miteinander verknüpft und Lösungen umgesetzt. Und es wurde die Erfahrung gemacht, dass eine nachhaltige und ständige Entwicklung den Mut erfordert, sich als Lernende/r zu begreifen, Bewährtes zu hinterfragen, sich für Ungewohntes zu öffnen und neue Wege zu gehen – immer mit der festen Überzeugung, dass wir uns nur dann erfolgreich entwickeln können, wenn es uns gelingt, einen gemeinsamen Rahmen zu schaffen, der alle mit einbezieht.

Lernen in Wentorf ist längst so viel mehr als Informationsaufnahme und Lehren so viel mehr als Wissen zu vermitteln, einzuüben und zu bewerten. Der Ganzttag in Wentorf steht dafür, Gelegenheitsstrukturen zu schaffen, in denen junge Menschen eigene Wege des Wissenserwerbs durchlaufen, Kompetenzen entwickeln und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten können. Ein besonderes Augenmerk lag 2018 darauf, weitere Angebote zu entwickeln und effektiv umzusetzen, die Elemente potenzialentfaltender Bildung am Nachmittag in die Schulen bringen: Angebote, die auf die Ressourcen der Begeisterung, der Kreativität und des Engagements setzen, Angebote, bei denen die SchülerInnen eigenaktiv handelnd beteiligt sind, Angebote, bei denen der eigene Lernprozess aktiv mitgestaltet wird, Angebote, bei denen die Kinder und Jugendlichen über sich hinauswachsen können – und das alles natürlich immer mit einem ganz besonderen Fokus auf die Vielfalt unserer Kinder und Jugendlichen in der OGS. Im pädagogischen Alltag fordert uns gerade diese Vielfalt immer wieder heraus, sie ist jedoch auch unser größter „Schatz“, denn die Qualität eines modernen Ganztags zeigt sich in einer „Schatzsucher-Mentalität“: Sie entdeckt und entwickelt in allen Potenziale und schafft Gelegenheiten, die jeweiligen Qualitäten in sinnvolle Kontexte einzubringen. Und so begegnen uns auf unserer Schatzsuche viele engagierten junge Menschen aus der OGS, die sich für andere einsetzen.

Unsere wunderbare Aufgabe ist es, die Kinder und Jugendlichen bei der Entdeckung ihrer vielfältigen Fähigkeiten, Talente und Potenziale zu begleiten – als inspirierende DialogpartnerInnen, herausfordernde UnterstützerInnen und ermutigende AnsprechpartnerInnen. Um diese wichtige Rolle gut ausfüllen zu können, hatten wir die Sicherung belastbarer Strukturen, die Schaffung eines unterstützenden Umfeldes und die Achtsamkeit für die eigene Entwicklung 2018 sehr im Blick.

Die „Arbeit an der Zusammenarbeit“ bleibt nach wie vor die große Herausforderung. Insbesondere im Rahmen unserer Netzwerkarbeit haben wir jedoch erlebt, dass wir es unter bestimmten Voraussetzungen schaffen können, den Vormittag und den Nachmittag nicht mehr getrennt voneinander zu denken und Schule damit zu einem Möglichkeitsraum zu gestalten, in dem nicht nur die unerschlossenen Potenziale von Kindern und Jugendlichen, sondern auch von Lehrkräften und pädagogischen MitarbeiterInnen freigesetzt und genutzt werden können. Diesen Weg gilt es engagiert weiter zu gehen, wenn er auch in Zukunft sicherlich viel häufiger eher einem Pfad als einem ausgeschilderten Spazierweg gleichen wird. Nicht nur mit dem Wissen, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit Begegnung und Transparenz erfordert, sondern auch mit den konkreten Erfahrungen dazu „im Gepäck“ werden wir Stolpersteinen und Herausforderungen erfolgreich begegnen können.

Zu Beginn dieses Berichtes hieß es: „Was junge Menschen mehr als alles andere als Basis für ihren Prozess der Potenzialentfaltung brauchen, ist ihnen entgegengebrachtes Vertrauen.“ Das trifft auch und insbesondere auf die Potenzialentfaltung der OGS Wentorf zu. Eine erfolgreiche Ganztagschule ist nicht voraussetzungslos. Innovation braucht Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in den Rahmenbedingungen, die es uns überhaupt erst ermöglichen, nachhaltige Qualität zu entwickeln. In dieser Hinsicht genießt die OGS Wentorf starken Rückhalt beim Träger und in der Politik. Innovation braucht auch Vertrauen. Die positive Rückenstärkung der Eltern als unsere entscheidenden Partner in der Erziehung ihrer Kinder und die vielen wertvollen Erfahrungen der Vergangenheit bilden eine stabile und belastbare Basis für unsere alltägliche Arbeit.

Und wenn wir dann am Ende des Jahres mit den Kindern und Jugendlichen im Rahmen unserer Weihnachtsfeier in der sogenannten „OGS-Weihnachtswunderwelt“ in der Aula sitzen und gemeinsam singen: „Es ist für uns eine Zeit angekommen, sie bringt uns eine große Freude! Übers schneebegeglanzte Feld wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt“, dann sind wir stolz und dankbar. Stolz sind wir auf das, was wir im vergangenen Jahr wieder gemeinsam „geschafft“ haben, auf „unsere“ Kinder und Jugendlichen und ihre Entwicklung zu engagierten, selbstbewussten und empathischen jungen Menschen. Dankbar sind wir für das entgegengebrachte Vertrauen, die erfahrene Unterstützung und unsere wunderbare Aufgabe: Junge Menschen in Wentorf auf ihrem Weg zu einem starken ICH zu begleiten, das die Entwicklung eines tragfähigen und belastbaren WIR fest im Blick hat.

Sabine Schratzberger-Kock